

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

197 (24.8.1934) Zweites Blatt

Greift Rußland an?

Seltamer Frontenwechsel im Fernen Osten
Von Felix Dankworth.

Zwei Jahre lang wurde unsere Aufmerksamkeit durch Saredensruje Rußlands auf die fernöstlichen Vorgänge gerichtet, daß Japan irgendein Bedeutsames in jenen asiatischen Bereichen plane. Jetzt ist die Sache umgekehrt, jetzt verfährt das japanische Auswärtige Amt der Welt, daß es wegen der sonderbaren Vorgänge auf sowjetrussischem Gebiet an den Grenzen von Mandchukuo eine sogenannte Demarche, das heißt eine amtliche Vorhaltung seitens der japanischen Regierung, in Moskau veranlaßt hat, aber dabei seiner russischen Gegenerklärung gewandt hat, aber dabei seiner russischen Gegenerklärung gewandt wurde. Man könnte zahlreiche Tatsachen für die Beunruhigung Japans durch die russische Regiertheit im Fernen Osten anführen und sieht sich etwas überraschend vor die Frage gestellt: Greift Rußland an?

Sucht man nach einer Antwort, dann wendet sich der Blick zwangsläufig auf die Europa-Politik der Sowjets, die zu so tiefgreifendem Einfluß nicht nur auf Frankreich, sondern auch auf England gelangte. Der Berichterstatter des „Matin“, der an der Trauerfeier in Lannenberg teilgenommen hat und dabei zum ersten Mal das östpreussische Land sah, gesteht, daß er dabei zum ersten Mal auch einen klaren Begriff von der Aufgabe Deutschlands in der Abwehr östlicher Angriffe auf die europäische Kultur und Sicherheit bekommen habe. Es gibt aber auch noch andere französische Meinungsäußerungen, aus denen man den Schluß ziehen kann, daß es einer großen Zahl wahrlich nicht deutsch-freundlicher, aber doch noch denkfähiger Politiker in Frankreich bei der neuen Verbindung mit Rußland rechtlich schädlich zu Mute geworden ist. Das Rußland der roten Jaren scheint doch etwas auffällige Unterschiede mit dem der weißen Jaren aufzuweisen. Auf der einen Seite gegen Deutschland hegenden Sozialdemokraten Frankreichs, die niemals einen bestimmenden Einfluß gewinnen können, die aber den Zusammenbruch des Reiches der sozialdemokratischen Herrlichkeit in der Welt im Falle eines russischen Zusammenbruchs befürchten, findet die Rußland-Politik Farthous keine überzeugte Billigung.

Die fast schon wie Bestätigung anmutenden neuen Sorgen Tokio werden wenig geeignet sein, die Sowjetfreundschaft des französischen Außenministers besser zu erklären. In welchem Grade aber hat Japan recht? Hat Rußland etwas vor? — Rußland verfügt jetzt im Fernen Osten über Flugzeugfabriken mit über 6000 Mann Belegschaft. Auf den zahlreichen Flugplätzen in der Umgebung von Wladivostok bewegen sich je über 200 Flugzeuge aller Größenklassen. Einzelheiten wird auch der japanische Spionagedienst nicht so leicht herausbringen. In diesem Zusammenhang darf man auf die Beobachtungen des holländischen Flugzeugkonstruktors Joffe verweisen, der in Rußland den „Mazim Gorki“ sah, ein Kiefernflugzeug mit einer Flügelspannweite von 63 Metern und 8 Motoren zu insgesamt 5000 Pferdekraften. Bei der Luftparade am 1. Mai sah dieser Fachmann 140 viermotorige Militärflugzeuge auf einmal in der Luft. Auf einem anderen Flugplatz bemerkte er einmal 50 Schulungsflugzeuge in einer Reihe in Bereitschaft. Nirgendwo in Westeuropa habe er größere und vollkommener eingerichtete Fliegerlager gesehen. Der Erzeugungsapparat Rußlands für Flugzeuge sei „mit einem Wort geradezu vorbildlich“.

Bergegenwärtigt man sich, daß Rußland seit einem halben Jahre nicht nur eine Gleichzeitigkeit seines Truppenbestandes mit der Zahl der selbständigen Streitkräfte Japans und Mandchukuos herbeiführte, sondern im Fernen Osten den Mannschafbestand ausdehnt, darüber hinaus steigert, dann begreift man sehr wohl die Zeichen der Beunruhigung aus der japanischen Hauptstadt; denn mit der

großen Bombenflugzeugen kann Rußland ohne weiteres einen Angriff auf zahlreiche wichtige japanische Städte ausführen und auch Truppenverschiebungen nach dem Festland erleichtern. Die Europa-Politik der Russen ist nur zu verstehen als die Bestrebung, eine Rückendeckung für den Fall eines Kriegsausbruchs im Fernen Osten zu gewinnen. Konnte man eine Weile auf Litwinows Schritte das Wort anwenden: „Die Angst besüßelt den eilenden Fuß“ so muß man heute feststellen, daß die Sowjets die Rolle des Angreifers übernommen haben. Es kommt hinzu, daß die innerpolitische Lage Rußlands so gespannt war wie nie seit der Machtübernahme der Sowjets und daß die roten Diktatoren eine Ablenkung auf außenpolitische Vorgänge dringend benötigten als je, um mit dem Wort vom „Durchhalten“ nicht nur bei der Bauernschaft, sondern auch bei der städtischen Arbeiterchaft Erfolg zu haben.

Ein Heißluftballon erreicht 800 Meter

Eberswalde, 22. Aug. Auf dem Flugplatz der Eberswalder Fliegerortgruppe in dem benachbarten Finowurth hatten sich zahlreiche Interessenten versammelt, da bekannt geworden war, daß ein Heißluftballon aufsteigen sollte. Es handelte sich um einen Ballon, der nicht wie üblich mit Gas gefüllt wird, sondern der seinen Auftrieb durch heiße Luft, die mittels einer mit Kohöl gespeicherten Heizanlage erzeugt wird, erhält. Das bedeutet keine Rückkehr zu den Anfängen der Luftfahrt, zu der seltsamen Montgolfiere. Der Unterschied zwischen dem Brunnerschen Heißluftballon und der Montgolfiere besteht darin, daß jener eine regulierbare Dauerheizung erhält, demnach auch beliebig lange in der Luft bleiben kann. Die Montgolfiere hingegen wurde bekanntlich am Boden so lange mit Stroh und anderen Brennmaterialien geheizt, bis sie aufsteigen konnte. An der Spitze der Luft, so kam der Ballon allmählich wieder zu Boden.

Der Heißluftballon, der 1500 Kubikmeter groß ist, wurde startfertig gemacht. In der Gondel des Ballons nahm der Erfinder, der Oberlehrer Brunner, Platz. Der Ballon erhob sich langsam und erreichte in kurzer Zeit eine Höhe von 600 bis 800 Meter. Er trieb über Finow und später über Eberswalde, wo sich die Passanten in den Straßen stauten, um die leuchtende Kugel, die langsam nach Osten flog, zu bewundern. Nachdem der Ballon 30 Minuten in der Luft war, landete er im Norden von Eberswalde auf einer Wiese. Die Landung erfolgte glatt, so daß keinerlei Schaden weder an der Ballonhülle noch an der wertvollen Heizanlage entstand. Die Versuche werden auf dem Flugplatz der Eberswalder Fliegerortgruppe unter Leitung des Ballonleiters Major Hildebrandt fortgesetzt.

Heißluftballon erreicht 1500 Meter Höhe

Auf dem Flugplatz der Fliegerortgruppe Eberswalde hat der Heißluftballon des Erfinders Rudolf Brunner einen zweiten Aufstieg unternommen, bei dem eine Höhe von 1500 Meter erreicht wurde. Brunner erklärte, daß es ein leichtes sei, noch größere Höhen zu erreichen.

Amnestie auch für Verwaltungsstrafen

Berlin, 23. Aug. Der Reichsfinanzminister und der Reichsjustizminister weisen darauf hin, daß das Amnestiegesetz, das am 10. August in Kraft trat, auch auf die lediglich im Wege des Verwaltungsstrafverfahrens verurteilten Straftaten Anwendung findet. Ueber den Erlass der in einem solchen Verfahren festgelegten, aber noch nicht vollstreckten Strafen, Nebenstrafen usw. entscheidet das Finanzamt oder Landesfinanzamt, gegen dessen Entscheidung Beschwerde an das Landesfinanzamt möglich ist. Anhängige Verfahren werden von Amts wegen eingestellt. Auch hier entscheidet das Finanzamt, Hauptsteueramt oder Landesfinanzamt, bei dem das Verfahren anhängig ist. Dem Beteiligten steht es jedoch frei, eine Entscheidung des Gerichts herbeizuführen. Im übrigen verlangen die Minister in allen Fällen eine beschleunigte Entscheidung.

Ein politischer Urkundenfälscherprozeß

Hugenberg als Zeuge.

M.B. Detmold, 23. Aug. Ein politischer Urkundenfälscherprozeß, dessen Vorgeschichte auf die Reichstagswahl im Mai 1928 zurückgeht, steht jetzt vor der Großen Strafkammer in Detmold zur Verhandlung. Angeklagt ist der Gutsbesitzer Ernst Meier zu Verzen wegen schwerer Urkundenfälschung in Idealfontrenz mit Betrug, sowie der Abgeordnete Lorenz wegen Beihilfe zum Betrug.

Meier zu Verzen wollte für die Reichstagswahl im Mai 1928 an sicherer Stelle auf der deutschnationalen Reichstagsliste kandidieren. Als ihm dies nicht bewilligt wurde, drohte er im Wahlkreis Westfalen-Nord, für den Hugenberg und Treviranus kandidierten, als Kandidat der damals gegründeten Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkspartei aufzutreten. Es kam dann eine Einigung mit der deutschnationalen Parteileitung zustande, wonach Meier in den deutschnationalen Reichsauswahlschuß für Landwirtschaft gewählt wurde und die gleiche Aufwandsentschädigung wie ein Reichstagsabgeordneter erhalten sollte. Die Verhandlungen führte im Auftrage von Treviranus der Mitangeklagte Lorenz. Ein entsprechendes Dokument ist von Hugenberg und Treviranus unterzeichnet. Als 1930 der Reichstag aufgelöst wurde, behauptete Meier, die Zahlungen an ihn seien ihm für sechs Jahr garantiert worden. Die Urkunde enthielt auch einen entsprechenden Satz, der jedoch nach Ansicht der Anklagebehörde nachträglich eingestrichelt worden ist. Nach der Auflösung der deutschnationalen Partei kam Meier mit einer weiteren Urkunde heraus, die die Unterschrift Hugenbergs trägt und wonach Meier eine Entschädigung von 200 000 RM erhalten sollte. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ist auch diese Urkunde gefälscht. Reichsminister a. D. Hugenberg bekennt die Echtheit der Urkunde und hat diese Ansicht in einem Zivilprozeß bereits eidlich bekräftigt. Meier hat darauf gegen Hugenberg Anklage wegen Meineids erstattet.

In der ersten Verhandlung des Prozesses gegen Meier zu Verzen-Lorenz, zu dem Hugenberg als Nebenkläger zugelassen ist, blieb der Angeklagte Meier bei seinen Behauptungen. Der Angeklagte Lorenz erklärte, daß er sich keinerlei Beihilfe zur Urkundenfälschung schuldig gemacht habe. Die Vernehmung Hugenbergs, der als Zeuge geladen ist, wird Freitag nachmittag stattfinden. Treviranus, dessen Vernehmung als Zeuge gleichfalls vorgeesehen war, hat sich wegen einer Auslandsreise entschuldigt.

Hohes Zuchthausurteil im 16. Brandstiftungsprozeß

M.B. Stettin, 23. Aug. Am Donnerstag wurde vor der Stettiner Strafkammer der 16. und letzte Fehntner-Prozeß zu Ende geführt. Es handelt sich dabei um eine Reihe von Prozessen gegen die Brandstifter Fehntner und Genossen, die in den Jahren 1928 bis 1933 in Pommern, Kreis Pyritz und Greifenhagen, zahlreiche Verbrechen der Brandstiftung und des Versicherungsbetrugs begangen hatten. Als die Verhandlungen Ende April begannen, stellte es sich heraus, daß es sich um Verbrechen handelte, die wahrscheinlich als beispiellos dastehen. Innerhalb sechs Jahren fielen der Bande 28 Gebäude durch Brandlegung zum Opfer. Der Schaden, den die Versicherungsgesellschaften erlitten, dürfte mit 3 Mill. Mark nicht zu niedrig bemessen sein. Angeklagt war auch eine Reihe von Landwirten, die sich ihre Anwesen gegen Bezahlung anstecken ließen.

Das Urteil im 16. Fehntner-Prozeß lautet wie folgt: Ernst Spörge 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, 600 Mark Geldstrafe; Emil Fehntner sechs Jahre Zuchthaus, sechs Jahre Ehrverlust; Hermann Neumann fünf Jahre, acht Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 300 Mark Geldstrafe; Kurt Fehntner vier Jahre Zuchthaus, vier Jahre Ehrverlust und 30 Mark Geldstrafe; Ernst Steinmeyer drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Vier weitere Angeklagte erhielten Strafen bis zu zwei Jahren sechs Monate Zuchthaus bzw. acht Monate Gefängnis.

Saht 2000 Haftentlassungen in Bayern

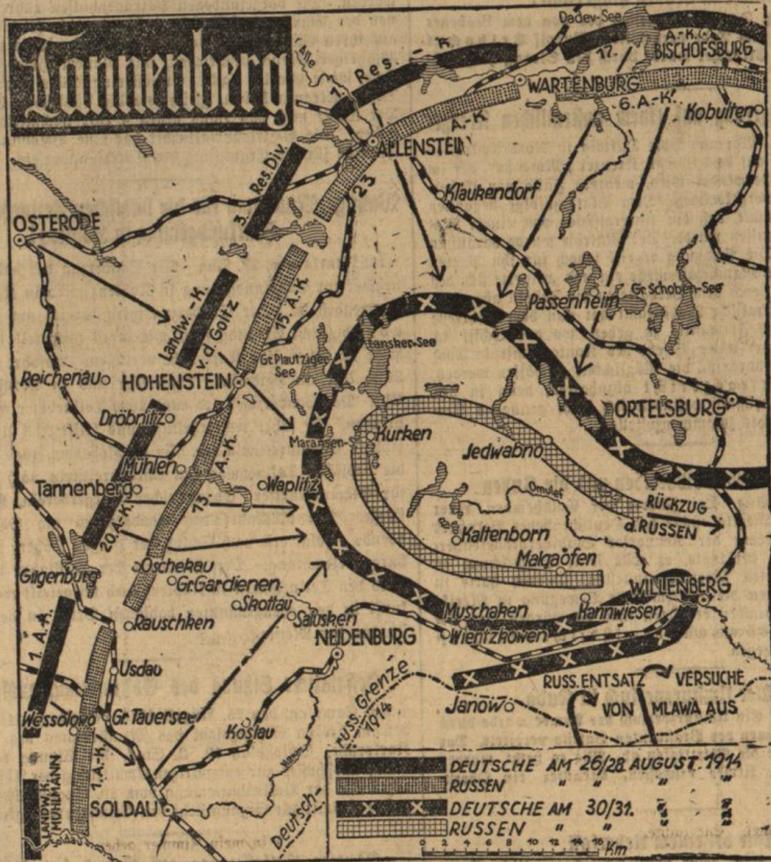
München, 23. Aug. In den ersten zehn Tagen seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August 1934 sind in Bayern 1600 Strafgefangene und 250 Untersuchungsgefangene aus der Haft entlassen worden. Diese Zahl stellt aber nur einen kleinen Bruchteil derjenigen dar, denen der großzügige Gnadenakt des Führers und der Reichsregierung zugute gekommen ist. Darüber hinaus schulden noch Tausende, die noch nicht verurteilt, aber in ein Strafverfahren verwickelt waren und weitere Tausende, die ihre Strafen noch nicht angetreten hatten, denen sie bisher nur bedingt erlassen worden waren, dem Führer für seine Gnade und sein Vertrauen Dank.

Sägerlein der Auslandspresse

Berlin, 23. Aug. In der Auslandspresse sind Meldungen verbreitet, daß als Beginn einer großen Aktion gegen die „Rein-Säger“ am Mittwoch von der Geheimen Staatspolizei 150 Personen verhaftet worden seien, die im Verdacht ständen, gegen Hitler gestimmt zu haben. Nach den Meldungen dieser Auslandsblätter soll es sich bei den Verhafteten vorzugsweise um Angehörige zweier verschiedener Bevölkerungsgruppen, nämlich um Katholiken und um Juden, handeln. Das ist nach Ansicht dieser Blätter das Signal zu allgemeinen großen Unterdrückungsmassnahmen und zu einer Jagd auf die „Rein-Säger“. Diese Jagd besteht, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, nur in der Phantasie der Auslandspresse. Die Meldungen sind natürlich von Anfang bis zu Ende erlogen. Verhaftungen aus den angegebenen Gründen sind selbstverständlich in keinem Falle vorgekommen. Es scheint, daß hier wieder von übelwollenden und sensationssüchtigen Berichterstattern einzelne in den letzten Tagen vorgekommene Verhaftungen von Kommunisten, die im Rahmen eines seit langem laufenden Hochverratsverfahrens vorgenommen wurden, zum Anlaß einer „erleuchteten“ Deutung genommen worden sind.

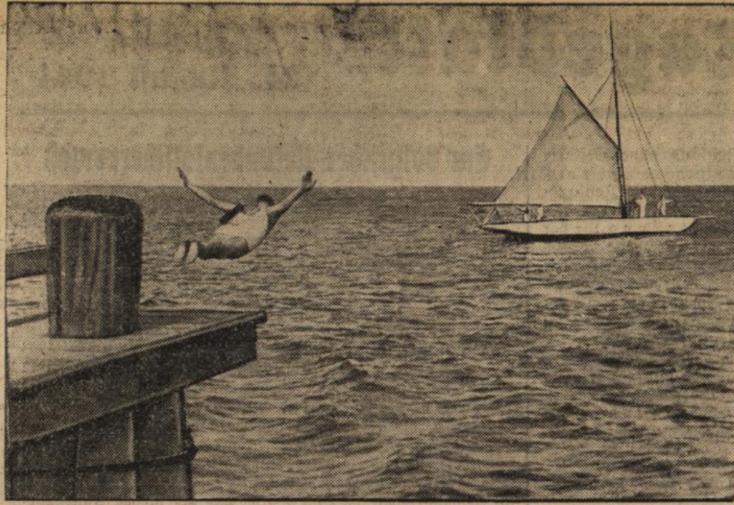
„Säuberungsaktion“ in österreichischen Gutsbetrieben

Wien, 23. Aug. Auf zahlreichen großen Gutsbetrieben Österreichs wurden scharfe Säuberungsaktionen durchgeführt. So hat das Stift Admont im Ennstal alle Angestellten und Arbeiter, die in die Juli-Ereignisse verwickelt waren, freilassen. Auch auf den Betrieben der Großgrundbesitzer, des Fürsten Piechtenstein, des Grafen Donnersbach und des Barons Bachofen-Echt wurden Säuberungsaktionen durchgeführt, desgleichen auf der Herrschaft des größten oberösterreichischen Gutsbesizers, des Grafen Lamberg. Zahlreiche Forstbeamte sowie der Güterdirektor Ingenieur Gaiga wurden ihrer Stellungen entzogen.



Vor 20 Jahren: Die Schlacht bei Tannenberg

Eine Kartenkizze der Truppenstellungen in der berühmten Schlacht, in der vom 23. bis 31. August 1914 die deutsche 8. Armee unter General der Infanterie von Hindenburg die russische 2. Armee unter General Samsonow schlug, eintrieb und vernichtete.



Die Saar-Treueflotte läuft

Eine der Hauptflotten, die von den Grenzen des Reiches mit Treue-Urlunden zum Ehrenbreitstein starteten, begann in Eydtkuhnen und führte über Gumbinnen, Allenstein, Marienburg und Danzig nach Ropyot. Zur Umgehung des polnischen Korridors wurde hier — wie unter Bild zeigt — der Räder mit der Treue-Urlunde durch einen Schwimmer an Bord einer Nacht gebracht, die das Dokument nach Keta in Rommern beförderte und dort wieder einem Käufer übergab.

Cosjns über seinen Stratosphärenflug

Cosjns und van der Elst in Brüssel eingetroffen. **DNB, Brüssel, 23. Aug.** Die Stratosphärenflieger Cosjns und van der Elst sind heute nachmittag im Flugzeug in Brüssel eingetroffen. Sie wurden auf dem Flugplatz begeistert begrüßt und von den Vertretern der Stadt empfangen.

Cosjns über seinen Stratosphärenflug

DNB, Brüssel, 24. Aug. Cosjns und van der Elst haben heute abend weitere Einzelheiten über den Verlauf ihres Aufstieges in die Stratosphäre mitgeteilt. Den stärksten Eindruck scheint auf sie die große Kälte, die sie in der Stratosphäre angetroffen haben, gemacht zu haben. Besonders unangenehm empfanden sie es auch, daß sie sich während der 14stündigen Fahrt in der Gondel kaum bewegen konnten. Während der ganzen Zeit füllten sie wissenschaftliche Beobachtungen und Strahlungsmessungen an. Die Erde war ihren Blicken meist durch dichte Wolken verborgen. War einmal ein Durchblick möglich, so bot sich ihnen die Erde als eine farbenprächtige Landschaft dar, auf der sich alle Bodenunterbrechungen und die geographischen Verschiedenheiten deutlich und scharf abhoben. Der Ballon fuhr mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 85 Kilometern, was aber keinerlei Einfluß auf ihr physisches Befinden hatte. Die Gondel hielt ausgezeichnet das Gleichgewicht. Interessant ist auch, wie sich in 16 000 Metern Höhe der Himmel den beiden Fliegern darbot. Die Färbung sei so sonderbar gewesen, daß man sie gar nicht genau definieren könne. Am ehesten könne man von einem tiefen violett-blau sprechen. Die Sonne erschien ihnen als eine ganz weiße Scheibe. Als sie in 6000 Metern Höhe sich zum Abstieg anschickten, befanden sie sich noch in vollster Helligkeit, während tief unten unter ihnen die Erde schon in Dunkelheit versank. Die beiden Männer haben während der ganzen 14stündigen Fahrt kaum Nahrung zu sich nehmen können, so sehr waren sie mit ihren Arbeiten beschäftigt. Unerklärlich ist das nahezu vollständige Versagen der Funkverbindung. Für die Navigation waren die Flieger ausschließlich auf die Busssole und die meteorologischen Erkundigungen angewiesen, die sie vor dem Aufstiege eingezeichnet hatten.

Cosjns erklärte, daß es seiner Ansicht nach möglich sein müsse, mit einem Ballon, der mit einem Spezialstoff ausgerüstet sei, Höhen bis zu 30 000 Metern zu erreichen. Darüber hinaus werde man aber schwer kommen. Cosjns will nunmehr in etwa zweimonatlichen Studien die wissenschaftlichen Ergebnisse seines Fluges auswerten.

Cherbourg wird Flottenstützpunkt für den Ärmelkanal und die Nordsee

DNB, Paris, 23. Aug. Nach dem Besuch des französischen Kriegsminister Pietri in Cherbourg wird eine bedeutende Umgestaltung des Hafens als Flottenstützpunkt vorgenommen. Man will große Seestreitkräfte in Cherbourg zusammenziehen, um die Hafenstadt genau wie vor dem Kriege zum bedeutendsten Sicherheitsfaktor für den Ärmelkanal und die Nordsee im Kriegsfalle zu machen. Im November werden verschiedene Einheiten, die augenblicklich in den Mittelmeerbahnen liegen, nach Cherbourg überführt und z. T. von dort nach Cherbourg weitergeleitet. Die Hafenanlagen werden entsprechend dem Zuwachs der Flotte ausgebaut. Für den Ausbau eines großen Kais sind 20 Millionen Franken vorgesehen.

Streitigkeiten zwischen amerikanischen und japanischen Farmern

Washington, 23. Aug. Wie aus Phoenix (Arizona) gemeldet wird, ist es in dem fruchtbaren Tale des Salt River zu ernstlichen Streitigkeiten zwischen den dort ansässigen amerikanischen Farmern und japanischen Bauern gekommen, die sich seit einiger Zeit in steigendem Maße dort angesiedelt haben. Der Ernst der Lage geht daraus hervor, daß das Staatsdepartement den Gouverneur von Arizona angewiesen hat, auf jeden Fall Zwischenfälle zu verhindern, die den Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan schädlich sein könnten. Inzwischen hat sich aber die Lage so zugespitzt, daß 60 amerikanische Farmer in einer Verammlung ein Ultimatum verfaßt haben, in dem die japanischen Bauern aufgefordert werden, das Tal bis am Samstag endgültig zu verlassen. Die örtlichen Behörden unterstützen die Forderung der amerikanischen Farmer, da sie auf dem Standpunkt stehen, daß die Anwesenheit der Japaner eine Verletzung des Agrargesetzes von Arizona darstelle. Das Staatsdepartement fürchtet, daß etwaige Gewalttätigkeiten gegen die Japaner ernste Schwierigkeiten für die amerikanischen Staatsangehörigen in der Wandschüre hervorrufen würden.

Furchtbare Bluttat in den Bergen

Wien, 23. Aug. Am Mittwoch ereignete sich in den Salzburger Bergen eine furchtbare Bluttat. Zwei Burshen drangen in die St. Pöltener Hütte auf dem Felbertauern ein und schossen den Hüttenwirt Friedrich Steiner, der sich ihnen entgegenstellte, und das Vorstandsmitglied der Sektion St. Pölten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Fritz, nieder. Beide waren auf der Stelle tot. Die beiden Mörder eröffneten darauf auf die anwesenden Gäste ein rasendes Pistolenfeuer. Mehrere Touristen, darunter ein Holländer, lanten schwer verletzt zu Boden. Darauf schickten die Verbrecher fünf Stunden nach der Tat konnten die beiden Täter, ein 17jähriger und ein 23jähriger Burshen aus der Steiermark verhaftet werden. Sie waren geständig und behaupteten, die Tat im Raub begangen zu haben. Die Ständergerichtsangelegenheit wurde bereits erstattet.

Ungarn für Selbständigkeit Oesterreichs

Budapest, 23. Aug. Das der ungarischen Regierung nahe stehende nationale Morgenblatt „Budapest Hirlap“ befaßt sich am Donnerstag mit der Bedeutung der Zusammenkunft Schulzings mit Mussolini in Florenz, die als klarer Beweis als alle bisherigen dafür anzusehen sei, daß Italien jederzeit bereit sei, die Unabhängigkeit Oesterreichs zu schützen und im Einvernehmen mit England und Frankreich für diese Unabhängigkeit zutünftig in vermehrtem Maße einzutreten. Es sei allerdings noch nichts darüber bekannt, welche Schritte Mussolini im Interesse der Sicherung der österreichischen Selbständigkeit für die Zukunft zu unternehmen gedenke, da Mussolini wahrscheinlich vor endgültigen Entschlüssen die Hand abzuwarten wolle. Das Communiqué der Florenzer Verhandlungen habe besonders hervor, daß auch anderen europäischen Staaten die Möglichkeit geboten sei, sich dem römischen Pakt anzuschließen und daß in letzter Zeit wegen der Gewinnung verschiedener Staaten hauptsächlich auch mit den kleinen Mächten Verhandlungen aufgenommen worden seien. Das Blatt erwähnt vornehmlich die Tschechoslowakei und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auch Polen und Bulgarien für einen Beitritt gewonnen werden können, was Ungarn sehr begrüßen würde. Der Standpunkt Ungarns und der ungarischen Außenpolitik zu der in Florenz behandelten Hauptfrage der Erhaltung der österreichischen Selbständigkeit liege auch weiterhin vor der gezielten europäischen Öffentlichkeit klar zutage. Die parallele Entwicklung der österreichischen und ungarischen außenpolitischen Verhältnisse machten es selbstverständlich, daß die Erhaltung der österreichischen Unabhängigkeit und Selbständigkeit Ungarns Hauptinteresse sei. Aus diesem Grunde habe sich Ungarn schon heutzutage im Abkommen von Rom verpflichtet, sich leinerseits für die Erhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs einzutreten.

Bilanz der Verurteilungen durch die Oesterreichischen Militärgerichte

Wien, 23. Aug. Das Organ der Heimwehren, „Der Heimatshüter“, zieht die Bilanz der bisherigen Gerichtsbarkeit im Zusammenhang mit dem 25. Juli. Danach wurden bisher 10 Aufhänger zum Tode durch den Strang verurteilt und hingerichtet, 21 zu lebenslänglichem Kerker und 39 zu vielfährigen Kerkerstrafen verurteilt. Ferner wurden wegen unbefugten Waffenbesitzes zwei Todesurteile verhängt und vollzogen. Vom Klagenfurter Militärgericht wurden wegen Beteiligung an den Aufstandshandlungen vom 25. bis 27. Juli der Bauer Jakob Wieg zu 17jährigem schwerem Kerker, der Bauer Anselm Degen zu drei Jahren und der Knecht Georg Helmel zu einem Jahr schwerem Kerker verurteilt.

Erlbacher in Leoben hingerichtet

Wien, 23. Aug. Das Gnadengericht des von dem Leobener Militärgerichtshof zum Tode verurteilten Rudolf Erlbacher wurde abgewiesen. Erlbacher wurde durch den Strang hingerichtet.

Gehorsamsverweigerung auf einem australischen Kreuzer

London, 23. Aug. Wie aus Port Darwin in Nord-Australien gemeldet wird, sind auf dem kleinen Kreuzer „Moresby“, der im Vermessungsdienst verwendet wird, mehrere Fälle von Gehorsamsverweigerung vorgekommen. Dem Blatt zufolge begannen die Zwischenfälle damit, daß ein Unteroffizier von einem Matrosen tötlich angegriffen wurde. Der Matrose wurde darauf in Fessel gelegt. Die Befehlsorgane ergriff jedoch für ihn Partei. Sie schloß sich in der Mannschaftsmesse ein und weigerte sich, den Raum zu verlassen, bevor dem Verhafteten die Fesseln abgenommen seien. Das australische Marineamt hat nun dem Fahrzeug Befehl gegeben, nach Fremantle zu gehen, wo das Schiff sich dem Kreuzergeschwader unter Befehl des Konteradmirals Ford anschließen soll. Hierdurch soll die Möglichkeit geschaffen werden, nötigenfalls ein Kriegsgericht abzuhalten, denn in den nordaustralischen Gewässern befinden sich nicht genügend Seeoffiziere, um ein solches zusammenzustellen.

Die mexikanischen Goldhorden und die Juden

Mexico-City, 23. Aug. Der Führer der Goldhorden, einer Raubrittergruppe in Mexiko, suchte den Deutschenbeger Bernhard S. Deutsch, Präsident der Neuperforer Stadtverordnetenversammlung, auf und verlangte, er solle seine Einmischung in innere Angelegenheiten Mexikos einstellen. Deutsch hatte in einem Presse-Interview die antisemitische Bewegung in Mexiko kritisiert. Die Goldhorden erklärten ihm, sie würden ihre Bestrebungen zur Eindämmung des jüdischen Einflusses rücksichtslos fortsetzen.

Mißglückter Umsturzversuch in Kuba

Havanna, 23. Aug. Ein Umsturzversuch der Armee wurde durch die schnellen Maßnahmen des Präsidenten Batista vereitelt. Das Kriegsgericht urteilte die Beteiligten ab. Wie es heißt, wurden zwei Angehörige der Armee erschossen, darunter ein Oberstleutnant.

40 Tote bei einem Ueberfall

Schanghai, 23. Aug. Eine mandchurische amtliche Kommission hat festgestellt, daß bei dem kürzlichen Ueberfall auf den Dampfer „Inhou“ auf dem Sanghai-Fluß ein Japaner und 11 mandchurische Staatsangehörige ermordet wurden. Ueber 40 Personen wurden insgesamt getötet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

42 neue Kriegsschiffe für USA. Die Marinebehörden haben wiederum Aufträge für 23 Kriegsschiffe vergeben und außerdem Pläne für die Kiellegung von 19 Kriegsschiffen im nächsten Haushaltsjahr vorbereitet. Die Bauaufträge umfassen einen Kreuzer von 10 000 Tonnen mit 8zölligen Geschützen, zwei gleichgroße Kreuzer mit 6zölligen Geschützen, zwei Zerstörerführer von je 1850 Tonnen, 11 Zerstörer von je 1500 Tonnen und 7 U-Boote von je 1300 Tonnen.

Unbekanntes Flugzeug ins Meer gestürzt. Nach Meldungen aus Criel bei Diepe ist dort ein blauangestrichenes Flugzeug ins Meer gestürzt. Es kam aus Richtung England und lehrte kurz vor Erreichung der französischen Küste um. Augenzeugen wollen gesehen haben, wie das Flugzeug drei Kilometer von der Küste entfernt ins Meer stürzte.

Suell eines Ministers. Nach einer Meldung aus Warschau ist der frühere polnische Finanzminister, Ignaz Matuszewski, Direktor der „Gazetta Polska“, im Bistolanduell schwer verletzt worden. Die „Gazetta Polska“ hatte mehrere Artikel über die französisch-polnische Textilgesellschaft, deren französische Direktoren verhaftet worden sind, veröffentlicht. Matuszewski war daraufhin von dem Sohn des Rechtsbeistandes dieser Firma, Nedniki, gefordert worden, weil das Blatt durch seine Behauptungen den Vater Nednikis zum Selbstmord getrieben haben soll.

Chinesische Kommunisten hingerichtet. Aus Peking wird berichtet, daß ungefähr die Hälfte der Kommunisten aus der Provinz Kianghi weggezogen sind. Futschau gilt indessen zum mindesten für den Augenblick nicht als bedroht. Die örtlichen Behörden lassen aber in ihrer Wachsamkeit nicht nach. Sie haben 15 Kommunisten, die in der Stadt festgenommen wurden, hingerichtet lassen.

Daladier in Wien. Wie gemeldet wird, ist der frühere französische Ministerpräsident Daladier in Wien eingetroffen. Er unternimmt eine Rundreise durch Oesterreich.

Dr. Steidle, österreichischer Gesandter in Rom. Die Befehlsgebung des durch die Amtsenthebung Dr. Rintelen's zurückgeworbenen Gesandtenpostens in Rom steht unmittelbar bevor. Der Posten wird mit dem jetzigen Generalkonsul in Triest und Landesführer der Tiroler Heimwehren, Dr. Richard Steidle, befestigt werden. Eine offizielle Bestätigung steht noch aus.

Die Danziger Außenhandelskammer errichtet. Die Danziger Regierung hat die in den jüngsten Danzig-polnischen Verträgen vorgezeichnete Kammer für Außenhandel nunmehr durch eine Verordnung errichtet. Die Kammer wird von der polnischen Regierung als Vertretung der Danziger Wirtschaft bei der Regelung von Einfuhr- und Ausfuhrfragen, sowie Zollangelegenheiten anerkannt.

Explosion in einer amerikanischen Pulverfabrik. In den Pulverwerken der Hercules Powder-Compagnie, in denen rauchloses Pulver hergestellt wird, ereignete sich eine Explosion. Ein Arbeiter fand den Tod, vier erlitten schwere Brandwunden, viele wurden leicht verletzt. Das ausgebrochene Feuer bedrohte zeitweilig ein nahegelegenes Dynamitlager.

Schwere Stürme über dem Schwarzen Meer. Wie aus Moskau gemeldet wird, herrichten auf dem Schwarzen Meer schwere Gewitterstürme. Die Schiffsverbindungen zwischen den Iowjetrussischen und türkischen Häfen sind unterbrochen. Nach den bisherigen Mitteilungen sollen acht Personen ums Leben gekommen sein.

Schreckliches Verbrechen

Bld, Zürich, 23. Aug. Am Mittwoch nachmittag wurde in einem Einfamilienhaus am Hirschengraben die 64jährige Köchin Anna Maria Huber aus Oberkirch (Baden) im Keller ermordet aufgefunden. Die Hausbewohner, eine Familie Heß-Bodmer, befinden sich zur Zeit in den Ferien. Neben der Köchin waren noch das Dienstmädchen und der Hund, der vom Mörder ebenfalls angeschossen worden war, zurückgeblieben. Nach dem Mörder, vermutlich einem 25- bis 30jährigen Mann, wird gefahndet. Ueber den Hergang der Mordtat wird weiter bekannt. Die Leiche der Köchin wurde im Keller gefunden. Sie wies neben Kratzwunden und deutlichen Spuren eines heftigen Kampfes etwa zehn Stiche am Kopfe auf, die jedoch nicht tödlich wirkten; der Tod ist vielmehr durch Erstickung herbeigeführt worden. Die vorgefundenen Patronenhüllen rührten vermutlich von den Schüssen auf den Hund her, der die Köchin gewöhnlich auf ihren Gängen begleitete. Der Täter wird als ein 25- bis 30jähriger Mann beschrieben, mit blauem Hemd und blauer Hose, sowie dunkler Jacke. Er soll eine Mütze und eine leberne Tasche getragen haben, gleich wie die städtischen Gasseinzieher. Der Täter muß das Haus gegen 4 Uhr nachmittags verlassen haben. Die Bezirksanwaltschaft hat eine Belohnung von 2000 Franken für die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Wichtige Mitteilung für die badischen Teilnehmer an der Saarlundgebung in Koblenz!

Bld, Karlsruhe, 22. Aug. Der Sonderzug der badischen Teilnehmer zur Saarlundgebung in Koblenz wird in Karlsruhe zusammengestellt. Der Sonderzug wird bereits am Samstagabend (nicht Sonntag früh, wie zuerst mitgeteilt wurde) und zwar um 21.45 Uhr Karlsruhe verlassen. Abfahrt in Bruchsal 22.21 Uhr, in Heidelberg 22.55 Uhr und in Mannheim 23.21 Uhr. Der Sonderzug wird rund 1000 Teilnehmer nach Koblenz bringen. Er fährt rechtsrheinisch und trifft 2.53 Uhr Sonntag früh in Ehrenbreitstein ein. In geschlossenem Zuge marschieren die badischen Teilnehmer von Ehrenbreitstein nach Koblenz in ihr Stammquartier: Evangelischer Bürgerverein, Hindenburgstraße. Die Rückfahrt des Sonderzuges am Sonntag spät abends erfolgt erst nach Schluß der großen Höhen- und Rheinburgenbeleuchtung. Der Zeitpunkt der Rückfahrt nach Baden wird den Teilnehmern in Koblenz noch mitgeteilt werden. Ankunft in den obengenannten badischen Orten in den Morgenstunden des Montag.

Öffentliche Sitzung des Abstimmungsausschusses

Am Samstag, den 25. August 1934, vormittags 11½ Uhr findet im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern in Karlsruhe, Schloßplatz 19, 3. Stock, die Sitzung des Abstimmungsausschusses zur endgültigen Ermittlung der Abstimmungsergebnisse der Volksabstimmung vom 19. August 1934 statt. Der Zutritt zur Sitzung steht den Stimmberechtigten offen.

Weitere Erlassungen auf Grund der Amnestie

Das Landeskriminalpolizeiamt entließ am 18. August 1934 in Anwendung des Amnestiegesetzes insgesamt 43 Insassen des Landesarbeitshauses Kislau. Bei einer Anzahl weiterer Insassen wird die Entlassungsmöglichkeit zur Zeit noch nachgeprüft.

Schwere Unwetter Schäden in Baden

Schweres Unwetter über Baden-Baden und dem Oostal. Baden-Baden, 24. Aug. Ueber Baden-Baden und dem Oostal entlud sich am Donnerstag ein furchtbares Gewitter, das auch ein Todesopfer forderte. Vier Holzarbeiter aus Lichtental suchten in einer Hütte Schutz vor dem Unwetter. Der Blitz schlug in die Hütte ein, tötete den ledigen 29jährigen Heinrich Maier aus Lichtental und lähmte den 39jährigen verheirateten Johann Ihle aus Lichtental. Die beiden anderen Holzarbeiter wurden nur betäubt.

Aus Gernsbach und dem Murgtal, wo die ganze Obsternte vernichtet wurde, sowie aus dem Bühlerhöhe-Gebiet werden schwere Schäden gemeldet.

Weinberge und Tabakfelder durch Hagelschlag schwer mitgenommen.

ld. Offenburg, 24. Aug. Am Donnerstag nachmittag kurz nach 2 Uhr ging über die Gegend von Offenburg in einem Umkreis von etwa zehn Kilometer ein schweres Hagelwetter über die herrlich dastehenden Weinberge nieder. Die Trauben wurden vielfach abgeschlagen, so daß größtenteils nur noch mit einem Drittel Herbst gerechnet werden kann. In der Gegend des Rheins und von Schutterwald ist der Tabak vollkommen zusammengefallen. Auch die Feldfrüchte haben schweren Schaden gelitten. Das Hagelwetter dauerte zehn Minuten.

Schwere Unwetter Schäden in Baden.

ld. Gernsbach, 23. Aug. Im hinteren Murgtal zwischen Gernsbach und Weisenbach ging Donnerstag nachmittag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder. Das Unwetter kam aus der Richtung des Merkur, zog nach Nordosten und richtete im Gebiet zwischen Gernsbach und Weisenbach auf den Feldern und in den Weinbergen großen Schaden an. Das Gewitter war begleitet von schwerem Hagel- und wolkenbruchartigen Regenfällen. In kurzer Zeit ergossen sich Sturzflüsse von den Bergen, während sich das Wasser auf der Ebene in umfangreiche Seen faute. Strichweise nahm der Wind einen orkanartigen Charakter an, sodaß in zahlreichen Orten Obstbäume entwurzelt oder ganze Äste abgerissen wurden. Gegen 3 Uhr wurde es derart finstern, daß die Bewohner die Lichter einschalten mußten. An vielen Stellen gingen die Fensterscheiben zu Bruch, während auf den Feldern das dürre Getreide in alle Richtungen zerstreut wurde. Glücklicherweise hörte das Unwetter gegen 1/4 Uhr auf. Bald danach sah man die Einwohner auf die Felder eilen, um die zerstörten Feldfrüchte und das zahlreiche Fallobst aufzulesen. Der Schaden ist im ganzen Gebiet beträchtlich.

ld. Säckingen, 24. August. Die schweren Gewitter am Donnerstag nachmittag haben leider auch im Oberland zum Teil schwere Schäden angerichtet. Von verheerenden Folgen war ein Hagelwetter, das gegen 3 Uhr nachmittags das Gebiet von Säckingen heimging. Die Hagelgeschläge erreichten zum Teil die Größe von Taubeneiern und richteten innerhalb kurzer Zeit gewaltigen Schaden an. Die Fensterscheiben und Glasbänke der Textilfabriken wurden fast durchweg zertrümmert, so daß in zwei Betrieben die Arbeit eingestellt werden mußte und zu Aufräumungsarbeiten herangezogen werden mußte. Die Obstkulturen sind in beträchtlichem Umfang beschädigt worden, das gleiche gilt auch für die in Säckingen betriebenen Gärtnereien. Ein großer Teil der Ernte ist vernichtet. Die Orte um Säckingen herum blieben zumeist von schweren Schäden bewahrt.

Bereidigung der öffentlichen Beamten in Baden

In einem an sämtliche badischen staatlichen Behörden, sowie an sämtliche Gemeinden, Kreise und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts gerichteten Erlaß vom 23. August hat Ministerpräsident Köhler die Bereidigung der badischen Beamten auf den Führer angeordnet.

Nach dem im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 98 veröffentlichten Reichsgesetz über die „Bereidigung der Beamtenbund der Soldaten der Wehrmacht“ lautet der Diensteid der öffentlichen Beamten:

„Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen. So wahr mir Gott helfe!“

Nach dem Gesetz sind die im Dienst befindlichen Beamten (planmäßige und außerplanmäßige sowie Beamtenwärter) unverzüglich mit dieser Eidesformel zu vereidigen.

Die Vereidigung hat in der Weise stattzufinden, daß die im Dienst befindlichen Beamten verammelt werden, der Vorstand der Behörde oder ein Stellvertreter den Eid vorpricht und die Beamten in ihrer Gesamtheit den Eid nachsprechen. Der Vorstand oder sein Stellvertreter leistet den Eid, indem er ihn mit seinen Beamten mitpricht. Bei der Leistung des Eides ist die linke Hand auf das Herz zu legen und die rechte Hand emporzuheben.

Die Tafel der erfolgten Vereidigung hat jeder Beamte sofort in einem Vermerk unterschrieben zu bezeugen, der Vermerk ist vom Verhandlungsleiter zu beglaubigen und zu den Personalakten der einzelnen Beamten zu bringen.

Der Vollzug der Vereidigung ist von den Gemeinden, Kreisen und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts bis 27. August 1934 den Staatsaufsichtsbehörden und von diesen sowie von allen übrigen staatlichen Behörden bis zum 28. Aug. 1934 dem zuständigen Minister anzuzeigen.

Der Zeitpunkt der Vereidigung der Hochschullehrer und der Lehrer und Beamten der Schulanstalten wird vom Unterrichtsminister noch besonders bestimmt.

Die beurlaubten oder aus anderen Gründen verhinderten Beamten sind unverzüglich nach ihrer Rückkehr vom Dienstort oder seinem Stellvertreter in der angegebenen Weise zu vereidigen. Sind sie selbst Dienstvorkände, so leisten sie den Eid vor ihrem dienstlichen Vorgesetzten oder, sofern dies einfacher gesehen kann, vor dem Landrat oder seinem Stellvertreter, wenn nicht der zuständige Minister etwas anderes bestimmt.

Gutes Pfirsichjahr

ld. Fast überall gedeiht im Sommerjahr 1934 das Obst vorzüglich, ob es nun Birnen, Äpfel, Zwetschgen oder Kirschen sind. Ausnehmend groß ist auch der Reichtum an Pfirsichen, wo Pfirsichbäume oder -büsche stehen, biegen sie sich unter der Last der Früchte. Von Obstzüchtern hört man, daß der diesjährige Pfirsichertrag der beste seit 20 und mehr Jahren sei. Im Vorjahr wurde im badischen Oberland die Pfirsichblüte in einer kalten Frühjahrsnacht bis auf einen geringen Rest vernichtet. Der damals entstandene Schaden wird durch die neue Retordernte an Pfirsichen mehr als ausgeglichen.



Spaniens kommender Mann.

Gil Nobles, der Führer der spanischen Katholiken, ist in offene Opposition zur Regierung getreten. In politischen Kreisen Madrids nimmt man an, daß Nobles eine Kabinettstricke noch vor dem Zusammentritt der Cortes im Herbst erzwingen will.

Badener huldigen dem Führer

ld. Es wird bestimmt für alle die Badener, die anlässlich der zur Zeit in Berlin stattfindenden großen deutschen Zunftausstellung in zwei Sonderzügen nach dort gekommen waren, ein unvergessliches Ereignis bleiben, gerade den 19. August 1934, den Schicksalstag der deutschen Nation, den Siegestag deutscher Einheit und Volksgemeinschaft, in der Reichshauptstadt erlebt zu haben.

Was konnte es da für die 2500 Badener anderes geben, als diese historischen Stunden weltgeschichtlicher Bedeutung in der Wilhelmstraße vor der Reichskanzlei zu verbringen! Nachdem am frühen Morgen schon im Bahnhofs der Ausstellungshallen der Wahlpflicht genügt war, nachdem 2500 Badener erneut die Treue dem Führer bewiesen hatten, zogen dieselben gegen 11 Uhr zum Wilhelmplatz, wo bereits tausende Volksgenossen aus Berlin und aus allen Gauen des Reiches sich eingefunden hatten. Um die Mittagszeit bildete der weite Wilhelmplatz vom Kaiserhof bis zur Reichskanzlei ein einziges wogendes Menschenmeer, das nur den Wunsch hatte, den Führer zu sehen, ihm zuzuhören und ihm in diesem Jubel den Dank für alles darzubringen, was er für Deutschlands Wiederaufstieg und für jeden einzelnen Volksgenossen geleistet hat.

Gegen halb ein Uhr erscheint dann ein prächtiges Polizeiaufgebot, um die für den Verkehr nötigen Absperrungen vorzunehmen. Die Berliner haben sich Stille und Leibern mitgebracht, „liegende Büffets“ sorgen für das leibliche Wohl dieser inzwischen auf zehntausende angewachsenen Menschenmenge. Sprechchöre ertönen, Rufe erschallen, nationalsozialistische Kampflieder werden gesungen, eine Begeisterung ohne gleichen hat die Massen erfasst. Die Rheinländer wettschreien in den Sprechchören mit den Schleslern und die Badener — besonders eine Gruppe Mannheimer Sonderzugsteilnehmer — mit den Bayern.

Und als dann gegen 1/1 Uhr der Führer sich zum ersten Mal an dem historischen Fenster der Reichskanzlei zeigt, da sind im Nu die Absperrungsetten der Schutzpolizei durchbrochen. So zeigt sich der Führer im Laufe des Nachmittags dreimal und jedesmal daselbe Bild: Nicht endwollende Heil-Rufe, das Deutschland- und Horst-Weißelied braust empor und nationalsozialistische Kampflieder ertönen.

Während draußen in der Heimat Millionen Volksgenossen diese unbeschreibliche Begeisterungsfürne, den einzigartigen Fackelzug der SA nur aus dem Munde des Reporters durch den Rundfunk geschäftig betamen, durften 2500 Badener diesen weltgeschichtlichen Tag vor der Reichskanzlei in unmittelbarer Nähe des Führers miterleben. Für jeden einzelnen dieser 2500 Badener werden aber diese Stunden unvergesslich sein.

Die Stadt der Äpfel

Walldorf, die Heimat eines der reichsten Amerikaner.

ld. Heidelberg, 23. Aug. Südlich von Heidelberg liegt das Landschaftchen Walldorf, das immer wieder von Amerikanern besucht wird, die der weitverzweigten Familie der Astors angehören. Ihr Gründer, Johann Jakob Astor, wurde 1763 zu Walldorf geboren, verließ als Sechzehnjähriger sein Heimatdorf, um in Amerika sein Glück zu machen. Er begann mit Pelzhandel, gründete die Kolonie Astoria, die verloren ging, und vermehrte seinen Reichtum durch phantastische Grundstückspekulationen. Bei seinem Tod im Jahre 1848 hinterließ er ein riesenhaftes Vermögen. Sein Sohn William stiftete im Auftrag seines verstorbenen Vaters die Mittel zur Errichtung einer Erziehungsanstalt für arme Kinder. Seit 1898 besitzt Walldorf ein Astor-Denkmal, bei dessen Einweihung ein Urteil von Johann Jakob Astor zugegen war.

In der Gemeinde, die heute 30 Astors zählt, lebt das Andenken an Johann Jakob in der Erinnerung und in vielen Anekdoten fort. Die Nachkommen des einstigen badischen Auswanderers verjümen in der Regel nicht, bei ihren Europareisen die Geburtsstätte ihres Vorfahren zu besuchen.

Generalleutnant a. D. Dr. von Maur Landesverbandsführer

ld. Karlsruhe, 23. Aug. Die kürzlich vollzogene Verschmelzung des früheren Badischen Kriegerbundes mit dem Württembergischen Kriegerbund in den Landesverband Südwest hat die Bestellung einer gemeinsamen Landesführung zur Folge. Als Führer des nunmehrigen Landesverbands Südwest, welcher Württemberg, Hohenzollern und den größten Teil von Baden umschließt, wurde Generalleutnant a. D. Erz. Dr. von Maur von der Kriehäuerbundesführung bestimmt. Landesverbandsführer Dr. von Maur begann 1881 beim Feldartillerieregiment 29 seine militärische Laufbahn, mit dem er auch in den Krieg zog. In den folgenden Kriegsjahren war er an verschiedenen leitenden Stellen im Felde und wurde dabei u. a. mit dem Pour le merite ausgezeichnet. Als er im November 1919 mit dem Charakter als Generalleutnant in den Ruhestand trat, gab er sich nicht der Ruhe hin, sondern entschloß sich zum Studium und promovierte zum Doktor der Staatswissenschaften. Seit November 1924 stand General von Maur an der Spitze des Württembergischen Kriegerbundes.

Halbt den deutschen Dichtern u. Komponisten Besucht das Badische Staatstheater!

Anträge auf Verleihung des Kriegsehrenkreuzes

Anträge auf Verleihung des Kriegsehrenkreuzes (für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer, Witwen und Eltern) können von Antragsberechtigten, die in Karlsruhe und Durlach wohnhaft sind, in der Zeit von 9—12 Uhr und 16—17,30 Uhr auf dem Polizeipräsidium Karlsruhe (Adolf Hitlerplatz) Zimmer 30 persönlich gestellt werden. Von der Einreichung schriftlicher Anträge mit der Post usw. wolle abgesehen werden, da bei persönlicher Antragstellung die vorgelegten Nachweise sofort zurückergeben werden.

Für die Antragsberechtigten, die in Durlach wohnhaft sind, wird außerdem bei der Zweigstelle der polizeilichen Meldestelle in Durlach, Herrenstraße 11, noch eine Antragsstelle eingerichtet werden, wo die Anträge ebenfalls persönlich abgegeben werden können. Der Zeitpunkt der Einrichtung der Antragsstelle wird noch bekanntgegeben.

Regelung des Absatzes von Kartoffeln

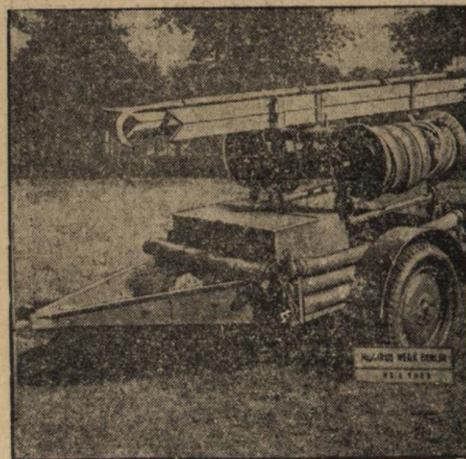
Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Nachdem die Frühkartoffelabgabe mit dem 15. August 1934 abgeschlossen ist, wird nun für Spätkartoffeln eine besondere Abgaberegulierung durchgeführt. Die bis zum 15. August 1934 gültigen Bestimmungen für die Regelung des Frühkartoffelabgabes sind aufgehoben. Der Landwirt darf nunmehr seine selbstgeernteten Kartoffeln im Kleinhandel auf den Wochenmärkten verkaufen, jedoch nur begrenzt, Höchstmenge je Markttag 5 Zentner. Der Verkauf von Kartoffeln auf den Wochenmärkten kann wieder aus Körben oder Kisten erfolgen. Für die Kartoffelregelung ab 16. August 1934 wurden Mindestpreise festgesetzt, die weder vom Erzeuger noch vom Handel unterschritten werden dürfen. Für die Zeit ab Donnerstag, den 16. August 1934, wurden bis auf weiteres folgende Mindestpreise für das Anbaugbiet Baden für Kartoffelkäufe beim Erzeuger festgelegt: 3 RM für die am geringsten bewerteten Sorten, 3.40 RM für gelblich-runde Kartoffeln, 3.60 RM für gelblich-lange Kartoffeln.

Der Kauf von Kartoffeln durch den Handel beim Erzeuger darf nur auf Grund eines vom Reichsbeauftragten herausgegebenen Schlussscheines erfolgen. An Händler und landwirtschaftliche Genossenschaften, die nicht im Besitze eines Schlussscheines sind, darf der Erzeuger Kartoffeln nicht verkaufen.

In den Provinzialstädten ist es Brauch gewesen, daß der Bauer in vielen Fällen den Verbrauchern direkt Kartoffeln für den Winterbedarf in die Keller gefahren hat. Es bleibt auch weiterhin gestattet, daß der städtische Verbraucher seinen Winterbedarf direkt beim Bauern kauft. Die Lieferung an diese Besteller ist den Bauern jedoch nur unter der Voraussetzung gestattet, daß die Ware aus Schlussscheine geliefert wird. Die Ausgabe der Schlussscheine erfolgt in diesem Falle durch den Gebietsbeauftragten für die Landesbauernschaft Baden auf Anforderung des Bauers. Der angeforderte Schlussschein ist nach erfolgter Ablieferung und Unterschrift durch den Verbraucher von den Bauern unverzüglich dem Gebietsbeauftragten zurückzugeben. Mit der Rücksendung des Schlussscheines an den Gebietsbeauftragten muß der Bauer gleichzeitig eine Umlage von 2 Pfg. je Zentner bezahlen. Der Bauer hat also nur dann eine Umlage von 2 Pfg. je Zentner zu bezahlen, wenn er den städtischen Verbrauchern Kartoffeln für den Winterbedarf liefert. Der Verkauf von Kartoffeln auf den Wochenmärkten ist unlagert. Ein Sanieren durch den Bauern mit Kartoffeln ist grundsätzlich unterjagt.

Erhöhte Wespenplage im Schwarzwald

ld. Aus allen Teilen des Schwarzwalds liegen Nachrichten über eine besonders in den letzten warmen Tagen außerordentlich um sich gegriffene Wespenplage vor. In den obereichen Talgebieten treten diese Insekten in größeren Schwärmen auf. An den Zwetschgen-, Pfirsich- und Apfelmäusen trifft man häufig Dutzende von Wespen oft nur an wenigen Früchten. Durch die Obstgärten und Wälder geht ein ungewohntes Summen, wie man es in früheren Jahren nicht kannte. Es beweist, daß diese Insekten seit 2—3 Wochen in ungezählten Massen auftreten und alle Tal- und Berggebiete, bis zu den höchsten Erhebungen, erfasst haben. Die Landwirte haben allein in den letzten Wochen hunderte von Wespenestern in Wiesen- und Feldgebieten ausgebrannt. Feriengäste empfinden die Wespenplage sehr lästend, da ein Lagern auf freien Gefilden geradezu unmöglich ist. Man führt das seit Jahrzehnten im Schwarzwald in solchem Ausmaß nicht mehr beobachtete Wespenvorkommen auf die lange, die Brutzeit begünstigende Trockenheit und den Obstreichtum zurück. Verschiedene Bürgermeisterämter haben Prämien für die Vertilgung von Wespenestern ausgesetzt.



Der Luftschuh-Wagen.

das neueste Gerät zur Bekämpfung von Angstritten aus der Luft

Das Wetter für Samstag

Der neue ozeanische Tiefdruckwirbel verlagert sich nordwärts. Bei westlichen Winden ist für Samstag warmes, zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 24. August 1934.

Sommer-Operette: „Bunter Abend“, 20—23 Uhr. Stala-Tonfilm-Theater: „Die Teufelsbrüder“, 7 und 8 1/2 Uhr. Markgrafen-Theater: „Tingel-Tangel“, 7 und 8 1/2 Uhr. Kammer-Lichtspiele: „Kind ich freue mich auf Dein Kommen“.

Baden

Amliche badische Dienstnachrichten

Ernannt: Gewerbeschulassessor Dipl.-Ing. Dr. Arthur Kaltenberger beim Landesgewerbeamt zum Regierungsrat. In den Ruhestand: Oberregierungsrat Karl Ritterstich bei der Abteilung für Wasser- und Straßenbau.

Karlsruhe, 23. Aug. (In den Ruhestand.) Am 1. September ds. Js. tritt der Direktor des Badischen Statistischen Landesamts, Oberregierungsrat Dr. Hecht, in den Ruhestand. Mit ihm ist ein hochverdienter Beamter und hervorragender Statistiker aus dem Amte geschieden. 1895 begann er seine Tätigkeit beim Badischen Statistischen Landesamt als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter. In Würdigung seiner Verdienste um die statistische Wissenschaft wurde Dr. Hecht zum Mitglied des Internationalen Statistischen Instituts gewählt, dem die bedeutendsten Statistiker aller Kulturländer angehören.

Karlsruhe, 23. Aug. (Heimattag.) Erfreulicherweise ist schon heute eine starke Beteiligung der Saar am 2. Südwestdeutschen Heimattag Baden-Pfalz-Saar gesichert. Nicht weniger als drei Sonderzüge mit je 1000 Saarländern werden am Samstag, dem 22. September, in Karlsruhe zum Heimattag eintreffen, um der feierlichen Enthüllung des Albert Leo Schlageter-Denkmal beizuwohnen zu können.

Wörthheim, 23. Aug. (Eine „fromme“ Elster.) Im Mai und Juni ereigneten sich in der hiesigen kath. Stadtkirche häufig Taschendiebstähle. Während Frauen im Beichtstuhl lagen, verschwand aus den von ihnen zurückgelassenen Handtaschen Geld. Die 36jährige ledige Elisabeth Fiegler, die leinerzeit auf irrtlicher Tat erappt wurde, hatte sich wegen vier solcher Fälle vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung gegen sie wurde vertagt, um die Angeklagte auf ihren Geisteszustand zu untersuchen. — Der 28 Jahre alte Erwin Hauff von Engelsbrand, der augenblicklich eine längere Gefängnisstrafe in der Landesstrafanstalt Mannheim verbüßt, wurde nachträglich zu Sicherungsverwahrung verurteilt.

Mannheim, 22. Aug. (Lebensrettung.) Beim Baden im Rhein in Höhe des Herwedbadbes geriet ein 15 Jahre alter Junge, der einen vorüberfahrenden Schleppzug anzuschwimmen veruchte, in die Gefahr des Ertrinkens. Auf die Hilferufe sprang der 21 Jahre alte Steuermann Walter Pfeifer von einem Boot aus in das Wasser und brachte den Jungen an Land.

Schwabingen, 23. Aug. (Hopfenenernte.) In den Hopfenbauorten des unterbadischen Hopfengebietes hat die Hopfenenernte allgemein begonnen und in den letzten schönen Spätsommertagen recht gute Fortschritte gemacht, sodass der Frühhopfen bereits überall von der Stange ist und auch einige Partien bis zur Saatreife durchbehandelt sind. Auch der spätere Hopfen wird jetzt schon durchgehend abgeerntet. Man rechnet allgemein mit einer befriedigenden Mittelenernte.

Heidelberg, 23. Aug. (Von Wilderern niedergelagelt.) Am Dienstagabend wurden nahe beim Grenzbof von einem Feldhüter aus Heidelberg-Wieslingen zwei Gänger Burjchen dabei erwischt, als sie auf Wildkaninchen wilderten. Sie leisteten dem Einschreiten des Beamten Widerstand entgegen, schlugen ihn nieder, entrißen ihm die Dienstpistole und bedrohten ihn mit Erhängen. Dann flüchteten sie, konnten aber noch im Laufe des Abends festgenommen und dem Gefängnis zugeführt werden.

Mainwangen, 1. Stodach, 23. Aug. (Brand.) Das Wohnhaus und landwirtschaftliche Gebäude des Försters Hermann Bidel hier ist völlig niedergebrannt. Futter- und Erntevorräte sind mitverbrannt. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Haslach i. A., 23. Aug. (Herzschlag.) Der hier im Ruhestand lebende Hauptlehrer Lukas Münzer hatte am Sonntag trotz leidenden Zustands seiner Wahlpflicht genügt. Beim Verlassen des Rathauses erlitt er ein tödliches Herzschlag. Der Verstorbenen erreichte ein Alter von 76 Jahren und wirkte hier von 1904 bis 1923.

St. Georgen i. Schw., 23. Aug. (Straßenbau.) In Anbetracht der außerordentlichen Verkehrssteigerung wurde die Kreisstraße St. Georgen-Sommerau nach den modernsten verkehrstechnischen Gesichtspunkten und den Richtlinien für Autostraßen ausgebaut. Sie erhielt eine Breite von sechs Meter, einen seitlichen Gehweg, teilweise mit Sicherheitssteinen versehen, von 1.50 Meter Breite und auf der Bergseite ein 50 Zentimeter breites Bankett mit anschließendem Graben. Ein starkes Gefälle mit Teertränkebede macht die Straße äußerst widerstandsfähig.

Ueberauhen, 6. Billingen, 23. Aug. (Neuland.) Eine große Reitorationsarbeit, welche zahlreichen Arbeitslosen Beschäftigung geben wird, ist hier geplant, nämlich die Entwässerung des 50 Hektar umfassenden „Kattenmoos“ zwecks Schaffung von Neulandungen. Das Moos liegt zwischen Ueberauhen, Lannheim und Pfaffenweiler.

Rehl, 23. Aug. (Gekohlene Auto aufgefunden.) Das vor einigen Tagen gestohlene Opel-Kabriolett wurde in ziemlich beschädigtem Zustande im Stadtweier liegend aufgefunden. Die Täter dieses Bubenstreiches konnten noch nicht ermittelt werden.

Friedrichshafen, 23. Aug. (Den Bodensee durchschwommen hat der 21jährige SA-Mann Adolf Heider von Friedrichshafen. Heider schwamm zunächst vom Achbad zum Schloßhafen und von dort ohne Halt nach Romanshorn. Er legte die etwa 14 Kilometer lange Strecke in der kurzen Zeit von 6 Stunden zurück.)

Aus dem Gerichtssaal

Karlsruher Schöffengericht

Karlsruhe, 23. Aug. Vor dem Schöffengericht hatten sich der vorbestrafte 65jährige Karl Martin von hier, dessen Ehefrau und der 34 Jahre alte Willi Zellmann von hier wegen Betrugsereignis in einer Reihe von Fällen zu verantworten. Obwohl zahlungsunfähig und tief in Schulden stehend, hatten es die Angeklagten verstanden, eine ganze Anzahl Personen um recht erhebliche Darlehensbeträge zu pressen. Ein Ehepaar aus einem Ort in der Umgebung von Karlsruhe, das ihren Behauptungen über ihre Kreditwürdigkeit Glauben schenkte, wurde zur Darlehensgabe in Höhe von 2400 RM. bestimmt. Eine verarmte Witwe wurde durch die in Aussicht gestellte „lohnende“ Beteiligung an einem Geschäft um die Versicherungssumme von rund 3500 RM. betrogen. Durch Wechselbetrugereien wurden weitere Personen um über 900 RM. geschädigt. Das Gericht verurteilte Karl Martin zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, Elisabeth Martin unter Einrechnung einer früheren Strafe von anderthalb Jahren Gefängnis zu insgesamt zwei Jahren neun Monaten Gefängnis und den Angeklagten Zellmann zu neun Monaten Gefängnis.



Vor 175 Jahren starb der Dichter Ewald von Kleist.

Ewald von Kleist, dessen Todestag sich am 24. August zum 175. Male jährt. Der preussische Offizier war mit den führenden Dichtern seiner Zeit befreundet, mit Lessing, Gern und Kamler, mit Bodmer und Gekner. Sein eigenes dichterisches Können zeigt sich besonders in den lebendigen Naturbildern, die seinen großen beschreibenden Gedichten ihren Hauptwert verleihen. Auch in der Fabel, im Dydyl und in der Symne hat Kleist sich versucht, der von seinen Zeitgenossen als Dichter

Aus Stadt und Land

Durlach, 24. August. Am morgigen Tage begeben Herr Wilhelm Walter und Frau Wilhelmine geb. Beder, Baderstr. 3, das Fest der silbernen Hochzeit. Den alten treuen Abonnenten anbieten auch wir herzliche Glückwünsche.

Durlach, 24. August. Die Freiw. Sanitätskolonne Durlach berichtet über ihren Dienst am Wahltage den 19. August 1934:

Es war eine Selbstverständlichkeit, daß die Freiw. Sanitätskolonne Durlach gemäß den von ihrer obersten Führung gegebenen Befehlen sich in den Dienst der Wahlarbeit gestellt hat. Schon am frühen Sonntag wurden die ersten Transporte angemeldet und es darf anerkannt werden, daß die Zusammenarbeit zwischen P.D. und Kolonne am ganzen Sonntag ohne Zwischenfälle glatt abgewickelt wurde. Es war genügende Beförderungsmöglichkeit bereitgestellt worden. Von der Kolonne waren samt Führern 39 Mann angetreten, außerdem eine Anzahl Helferinnen. Sie alle wollten ihr Teil beitragen zum Gelingen der Volksbefragung. In Durlach wurden 61 und in Aue 17 Einzeltransporte ausgeführt, teilweise war für die betr. Wähler und Wählerinnen der Gang zur Wahlurne mit besonderen Anstrengungen verknüpft, wir hoffen, daß dieselben keine Verschlimmerung der Leiden im Gefolge hatten. Zum Teil wurden die Kinder einer Familie beaufsichtigt, während die Mutter zum Wahllokal eilte usw.

Daß das Resultat der Wahl für den Führer ein so gutes war, erfüllt uns mit Freude und es ist uns als Sanitäter und Helferinnen des Roten Kreuzes eine Genugtuung, wenigstens einen kleinen Teil dazu beigetragen zu haben. Wir betrachten unseren Dienst als etwas selbstverständliches und sind verpflichtet, unsere Pflicht erfüllt zu haben, ohne dafür eine besondere Anerkennung in der Öffentlichkeit zu erwarten. Der Führer ist uns in allem ein Vorbild und so soll es bleiben. Sp.

Durlach, 24. Aug. (Unfall.) Gestern früh gegen 7 Uhr verlor ein Radfahrer aus Hohenwettersbach beim Befahren der abfälligen Straße zwischen Hohenwettersbach und Durlach anscheinend die Herrschaft über sein Fahrrad, wodurch er stürzte und sich erhebliche Verletzungen an beiden Händen zuzog. Er fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus Durlach.

Durlach, 24. Aug. (Verkehrsunfälle.) Nachdem am Dienstagabend ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Kraftwagen in der Adolf Hitlerstraße und am Mittwochabend eine Karambolage zweier Radfahrer miteinander auf der Landstraße Durlach-Karlsruhe in der Nähe der Dornwaldsiedlung nur jeweils geringfügigen Sach- und Personenschaden verursachte, ereignete sich heute mittag um 12 Uhr auf der Eisenbahnbrücke im Zuge der Landstraße Durlach-Weingarten beim städt. Krankenhaus Durlach dadurch ein schwerer Verkehrsunfall, daß dortselbst ein Personenkraftwagen infolge ungenügenden Ausweichens beim Ueberholen einen Radfahrer stießte, wodurch derselbe zu Fall kam und sich eine erhebliche Prellung des linken Hüftgelenkes und leichtere Wunden an der linken Kopfseite und am linken Fuß zuzog. Nach Anlegung eines Notverbandes im Krankenhaus Durlach konnte er sich wieder in seine Wohnung begeben. Sein Fahrrad wurde nur unerschwerlich beschädigt.

Verurteilte Schwarzfahrer. Im Vierteljahr April bis Juni 1934 sind wegen der Errichtung und des Betriebs nichtgenehmigter Zuntanlagen 153 Personen (gegenüber 245 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs) verurteilt worden. In 180 Fällen wurde auf Geldstrafe (bis zu 150 RM.) und in 2 Fällen auf Gefängnisstrafe (14 und 5 Tage) erkannt.

Viehseuchen in Baden. Nach den Mitteilungen der Bezirksärzte waren am 15. August 1934 im Lande Baden verurteilt mit Schweinepest: Amtsbezirk Mannheim, Gemeinden bzw. Gemeindeteile: Mannheim-Sedenheim, Ebingen, Pfaffstadt.

Frühweidenernte geht zu Ende. Infolge der außerordentlich günstigen Witterung ist die gesamte Frühweidenernte zu einem viel früheren Zeitpunkt erfolgt wie in sonstigen Jahren. So kommt es denn auch, daß die Ernte der Frühweidenernte, seit letzter Woche im großen und ganzen beendet ist. Die geringen Mengen, die noch angefahren werden, kommen aus den höher gelegenen Gebirgstälern und winterlichen Lagen.

Verstärkte Weinkontrolle. Aus Anlaß der am 25. und 26. August im ganzen Reich durchgeführten großen Weinwerbetage weist der Reichsinnenminister in einem Rundschreiben darauf hin, daß erfahrungsgemäß solche Veranstaltungen von Weinfälschern für ihre eigennützigen Zwecke ausgenutzt zu werden pflegen. Der Minister erucht daher die zuständigen Behörden, dafür zu sorgen, daß die Weinkontrollen in diesen Tagen ihr besonderes Augenmerk auf den Weinderverkehr richten und in geeigneten Fällen Strafverfolgung herbeiführen.

Die Verurlaubung für den Reichsparteitag. Der Reichsminister des Innern hat Anweisung erteilt, daß den Beamten, Angestellten und Arbeitern sämtlicher Behörden zur Teilnahme an dem bevorstehenden Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg auf Antrag der erforderliche Urlaub ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und mit Fortzahlung der Gehalts- und Lohnbezüge erteilt wird.

Zum Tag des Weines

25. und 26. August 1934

Trinkt deutschen Wein!
Sonst kühlt der Kranz der Reben,
Mit ihm Winger, Weib und Kind,
Weil sie nicht können leben
Von Wingertröhn und Wind.

Mit dem deutschen Bauern steht und fällt auch der deutsche Weinbau. Schon die Tatsache, daß wir es beim Weinbau mit einer jahrtausend alten Kultur zu tun haben, gibt demselben ein Anrecht auf Beachtung und Schutz. Von ihm leben in Deutschland mehr als zwei Millionen Menschen und es gilt hierbei eine Kultur zu schützen, auf der sich selbst Hunderttausende deutsche Volksgenossen ernähren. Auch sie wollen Arbeit und Brot. Eine andere Bewertung des abfallenden Produktes als die Verarbeitung zu Wein kommt praktisch nicht in Frage und eine Erörterung dieses Punktes erscheint daher überflüssig, desgleichen auch über den Mißbrauch des Alkohols. Es gilt heute den Kampf gegen die Konkurrenz der Auslandsweine zu bestehen und den deutschen Wein zum Volksgetränk empor zu heben, was auch gelingen wird, wenn alle deutschen Volksgenossen sich ihrer nationalen Pflicht bewußt sind.

Und, lieber Volksgenosse, noch eins:
Es gibt selten einen, der denkt,
Wenn man den Wein, den man ihm brachte,
So leichter Hand ins Glas sich schenkt,
Der Mühe und Arbeit, die er machte...

Auf grünen Bergen wird er uns geboren. Drunten schlängelt er sich lüppig wachsend durchs sonnige Redartal und schaut hinauf zum Hang des Wartberg, am Hügel des Stiftsbergs. Dort, wo die Sonne am wärmsten und der Boden anderen Kulturzwecken nicht zugeführt werden kann, da schlägt die Rebe tief ins Steingeröll ihre langgestreckten Wurzel und läßt am frohigen Stod Blätter und saftig schwellende Früchte erkehen.

Ein Bild in die Vergangenheit — und ein Land von Dede liegt vor uns. In mühseliger Arbeit trotz der deutliche Winger keinem Heimatboden auch das kleinste Fleckchen Erde ab und schaufelt und spaltet, bis er eine Scholle 50 bis 100 Zentimeter tief umgearbeitet hat. Binnen 3 bis 4 Jahren entwickelt sich nun die Rebe zum truchtragenden Weinstock, rankt sich zart empor am Stahl oder am Draht in langen Reihen gleichen Abstandes und steht nun da als statiliches Rebenfeld. Mühselige, unablässige Arbeit des Wingers ist dazu nötig. Und doch ist aller Fleiß umsonst, wenn die Sonne ihre Kräfte nicht spendet. Tag für Tag gehen sie hinaus, Mann, Weib und Kind, vom Frühbis Spätmorgens und arbeiten im Schweize ihres Angesichts, bei Sonnenechein und Regen, von morgens früh bis abends spät. Doch wie oft bleibt der Mühe Preis aus, weil Nachtröfste die jungen Triebe töteten oder dauernder Regen die Blüte verdorbt. Wie oft wurde das Reiben der Trauben verzögert durch innenlose Tage und frühen Regen? Und dann wird der Winger erst das noch ernten, was ihm die Schädlinge, trotz Bekämpfung, noch übrig lassen. Mit Freude sieht er dann zu, wie sich die Trauben färben.

Und beiseiden und zurückgezogen tritt der Winger sein Dasein. Er trägt Arbeit und Sorge für Weinberg und Keller und plagt sich sein Leben lang. Er aber ist bodenkundig, er wurzelt in seiner Heimatsscholle, der er unentwegt dient. Und manchmal muß er machtlos zusehen, wie ein schlechter Herbst den Segen verweigert und schlechte Preise Not und Verzweiflung heraufbeschwören und wer denkt dann leiner, wenn das tödliche Nag im Glase perlt?

Tue deshalb deine Pflicht als Volksgenosse! Trinkt auch du deutschen Wein! Trinkt die edelsten Produkte heimatischer Erde, die der Fleiß deutscher Wingerhände dir schenkt, ehre sie, koste sie mit Andacht und Verstand, mit Maß und Ziel, wie alles Gde im Leben, liebe sie, wie du dein Vaterland liebst, laß dich nicht betören von den Umarmen fremdländischer Gewächse, die unser Land überfluten, hilf dem eigenen Volksgenossen, du stärkst die Kaukraft des eigenen Landes, du nützt einem Berufsstande, der in zähester Arbeit, trotz aller stets wiederkehrenden Schicksalschläge, dem hügligen, für andere Kulturzwecke nicht nutzbaren Boden sein Dasein abringt und doch das edelste Erzeugnis der Landwirtschaft pflegt, die Rebe, die von himmlischer Sonne wachgeküßt und zur Reife gebracht, dir das köstliche Gottesgeschenke spendet: Deutsche Weine! Das Herzblut von Deutschlands Erde!

Buntes Allerlei

Ein Sprung ins Wasser um 100 RM.

Ein nicht alltägliches Ereignis spielte sich im Lindauer See bei der Fahrt des Dampfers „Lindauer“ vor Abgang eines Dampfers in die Schweiz wurde ein italienischer Reisender darauf aufmerksam gemacht, daß er die nicht im Fahrgeld vermerkten 100 RM. in mehreren Reichsbanknoten nicht über die Grenze mitnehmen könne. Er möge sich kurz bemühen und die Scheine in Silber umwechseln lassen. Der Mann aber scheint in guten Verhältnissen zu leben und sich mit solchen Kleinigkeiten nicht abzugeben. Verärgert knüllte er die Banknoten zusammen und warf die 100 RM. kurzerhand in den See mit dem Bemerten, wer sie heraushole, könne sie auch behalten. Kurz entschlossen zog ein junger Mann seinen Rod aus und sprang ins Wasser, wo er gerade noch rechtzeitig die Scheine erwischte, bevor sie untergingen. Selbstverständlich gehörte das Geld ihm; er meinte, um 100 RM. könne er noch öfters diese Schaaummer zum beiten geben.

Der Mann, der sich selbst entführte

In ganz Amerika hatte vor einigen Tagen die Entführung des Reverend Astew erhebliches Aufsehen erregt. Astew, der als Prediger bei einer der großen amerikanischen Setten angestellt war, verschwand plötzlich aus seinem Wohnsitz Goldsborough. Seine Frau bekundete, daß er schon seit langer Zeit Drohbriefe erhalten habe. Es traf dann auch ein Schreiben ein, in dem ein Lösegeld für den vermißten Prediger gefordert wurde. Bald darauf aber wurde der Vermisste von der Polizei wohlbehalten aufgefunden. Wie der Sheriff von Goldsborough jetzt bekannt gibt, hat Astew ihm gefanden, daß die ganze Entführungsgeschichte keine eigene Erfindung gewesen sei. Er habe das Bedürfnis gehabt, sich einmal unbehelligt und in aller Stille erholen zu können.

Eine graufige Statistik

Ein Pariser Verlag bringt ein Buch von Einar Bey über die Geschichte der G.P.U. heraus, das über den Ursprung der bolschewistischen Revolution und der geheimen Sowjetpolizei Aufschluß gibt und sich auch eingehend mit der Frage der „bolschewistischen Verchwörung gegen die Welt“ befaßt. Zum Beweise der „bolschewistischen Barbarei“ zitiert der „Marin“ aus diesem Werk folgende Statistik, die, wie das Blatt meint, jeden Kommentar überflüssig mache: Von 1917 bis 1923 wurden hingerichtet 25 Bischöfe, 1215 Geistliche, 6575 Angehörige des Lehrstandes, 8800 Ärzte, 54 850 Offiziere, 260 000 Soldaten, 10 500 Polizisten, 45 000 Gendarmen, 19 850 Beamte, 344 250 geistige Arbeiter, 815 000 Bauern und 192 000 Arbeiter.

Ernte und Verarbeitung des Flachses

Die Ernte des Flachses kann in drei Reifegraden erfolgen, die durch seine jeweilige Verwendung bestimmt werden. Im ersten Reifegrad, der Grünreife, ist der Flachsstengel noch verhältnismäßig grün, die untersten Blätter beginnen zu welken, der Samen ist aber noch nicht ganz ausgebildet und deshalb für die weitere Verwertung nutzlos. Die Teilbarkeit der Bastbündel ist bei grüner Reife los. Die Teilbarkeit in der Spitzreife ist für feinste Garne Verwendung findet.

Bei der Gelbreife, dem zweiten Reifegrad, ist der Stengel des Flachses hellgelb gefärbt, die Blätter sind zum Teil abgefallen, der Samen vollkommen ausgebildet. Bei dem dritten Reifegrad, der Vollreife, sind die Samenkörner noch nach, so daß sie nicht nur als Schlag- oder Futterlein, sondern als Saatgut Verwendung finden können. Vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit ist das Erntezustand geerntete Flachsfaser entspricht den Bedürfnissen der deutschen Leinenindustrie und gestattet der Landwirtschaft, bei rechtzeitiger Bestellung die Ernte noch vor der Roggenernte vorzunehmen.

Das Ernten im dritten Reifegrad, der Vollreife, ist ebenfalls empfehlenswert wie in der Grünreife, da die Faser in diesem Reifegrad geernteten Flachses schon stark verholzt, spröde und wenig spinnfähig ist. Die lange Faser- ausbeute ist sowohl beim grünen als auch beim vollreife Flachses sehr gering, da ein großer Teil der Faser beim Ausarbeiten des Flachses, vor allem beim Schwingen, ins Berg geht.

Die übliche Art der Flachsernte ist das Rauhen, d. h. das Ausziehen der Flachspflanze mit der Hand. Dabei wird der Flachsstengel mit beiden Händen ziemlich hoch angefaßt und mit einem kurzen Ruck ausgezogen. Bei nassem Wetter darf man nicht rauhen, da sonst mit den Wurzeln zu viel Erde ausgezogen und die Faser beschädigt wird. Die Ernte des Flachses darf auf keinen Fall durch Mähen erfolgen, da hierbei erstlich der wertvollste Teil der Flachsfaser in der Erde bleibt, also eine Ertragsminderung erfolgt, und zweitens gemähter Flach von der weiterverarbeitenden Industrie ungenutzt und nur zu billigen Preisen abgenommen wird. Nach dem Rauhen läßt man den Flach zunächst in der Witterung 12-14 Stunden auf dem Felde liegen, damit er hart wird und dann in Ruppen bzw. Kapellen zum Trocknen aufgestellt zu werden. Um eine gute Durchlüftung der Kapellen zu erreichen, ist es zweckmäßig, diese in der hauptsächlichlichen Windrichtung, also von Ost nach West, zu legen. Nach gründlichem Abtrocknen des Flachses wird er gebündelt und bei trockenem Wetter eingefahren. Flach darf nicht mit Getreidestroh und auf keinen Fall feucht und zu fest gebunden werden. Die wichtigsten Regeln für die Ernte des Flachses sind zusammengefaßt: Flach in der Gelbreife ernten, Flach rauhen, nicht mähen, Flach mit Flachstroh, nicht mit Getreidestroh bündeln, Flach gründlich trocknen, nicht feucht einfahren. Nach dem Einfahren erfolgt das Entlamen des Flachses, das am besten durch Riffeln geschieht. Das Entlamen durch Dreihen muß unter allen Umständen unterbleiben, da dadurch die Faser beschädigt und minderwertig wird.

Die zeitraubende Arbeit des Entlamens bleibt dem Landwirt erspart, wenn der lufttrockene Flach mit Sackmaschinen vom Felde weg an eine Flachsröhr- oder Aufbereitungsanstalt geliefert wird. Wo dies nicht möglich ist, wird der Flach nach dem Entlamen auf Wiesen oder Kleeschlägen ausgebreitet, um durch die Einwirkung von Tau und Regen geröstet, oder in Bündeln gebunden und ins Wasser gelegt, um so geröstet zu werden. Es sollte aber nur der Anbauer seinen Flach selbst rösten, der diese Arbeit versteht und genügende Erfahrung hat.

Die weitere Verarbeitung des Flachses erfolgt in der Weise, daß durch das Brechen die Holzteile getrennt werden, wobei sie sich leicht entfernen lassen. Nach dem Kniden wird der Flach geschwungen, um eine reine Faser zu erhalten. Die Ausarbeitung des Flachses zur Faser in den Wirtschaften kann nur dort vorgenommen werden, wo durch entsprechende Sachkenntnis die Gewähr dafür gegeben ist, daß die gewonnene Faser in bezug auf Qualität genau so gut und brauchbar ist wie der durch die Industrie bearbeitete Flach. Aus einem schlechten Flach kann aber auch keine noch so hochwertigste Industrie einen brauchbaren Flach herstellen, und aus diesem Grunde kann für schlecht ausgearbeiteten Flach niemals ein Qualitätspreis erzielt werden. Aufgabe der Flachsbauenden Landwirtschaft muß es daher sein, Qualitätsflach zu erzeugen. Das ist nur möglich, wenn die nötige Sorgfalt beim Anbau, bei der Ernte und bei der Ausarbeitung angewandt wird.

Ackerbau im August

Der Tau tut dem August so not,
Wie jedermann das täglich Brot.

Man muß unsere Pflanzen eigentlich bewundern. Trotz der langanhaltenden Dürre stehen sie noch verhältnismäßig gut. Das verdankt man zum Teil den kühlen Nächten und dem reichlichen Tau. Manche führen es auch auf die Kaligaben zurück, die das Wasser aus der Luft anziehen. Sicher ist, daß an Transportwasser gespart werden kann, wenn die Nährstofflösung nicht gar zu dünn ist. Man kann also behaupten, daß richtig bemessene Kunstdüngergaben wasserparend wirken.

Im August werden sonst in der Hauptsache die Halmfrüchte geerntet. Das wird in diesem frühreifen Sommer nicht mehr viel sein. Auch die Stoppelpflanzen werden bereits in der Erde liegen bzw. leimen. Kein Landwirt lasse sich aber verleiten, jetzt noch Lupinen zu drillen, weil sie eine so langame Jugendentwicklung haben.

Wer Grünfutter bezw. Gründüngung braucht, halte sich jetzt an Senf, Buchweizen, Spörgel usw., die alle in sechs Wochen das Feld bedecken.

Mit dem Drillen von Raps und Rüben fängt das neue Wirtschaftsjahr schon wieder an. Auch die Wintergerste folgt bald. Das sind alles Feldfrüchte, die ziemlich dürreresist sind.

Da das Vieh sich tagsüber auf Weiden oder Ausläufen tummelt, benutze man die Gelegenheit und streiche Stallwände und -Deden mit Kalkmilch an, der zweckmäßig ein feimühendes Mittel zugefügt wird. Es gibt für diesen Zweck praktische Maschinen, Maschinen, die auch im Obstbau verwendet werden können, denn ungeziefer gibt's noch in Ställen und Gärten in Menge — trotz unserer einzigartigen chemischen Industrie!

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich“!

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 26. August:

- 6.15 Aus Bremen: Sinfoniekonzert
- 8.15 Aus Stuttgart: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
- 8.25 Nach Frankfurt: Vorträge
- 8.40 Bauer, hör zu!
- 9.00 Katholische Morgenfeier
- 10.00 Aus Köln: „Unser Saar“
- 11.00 Knut-Hamsun-Stunde
- 11.30 Drei Stränge
- 12.00 Ueberrahme
- 13.00 Aus Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Handharmonika-Musik
- 14.00 Nach Frankfurt: Kasperle geht zum Film
- 15.00 „Freuden am Bodensee“
- 15.45 Kleine Lieder, kleine Weisen
- 16.30 Aus Luzern: „Großer Preis der Schweiz“
- 17.10 Aus Breslau: Nachmittagskonzert
- 18.00 Aus Stuttgart: „Sintemal — antonien — diweil“
- 18.30 Aus München: „Der lebende Bua“
- 19.50 Aus Stuttgart: Sportbericht
- 20.00 Aus Berlin: „Sonne im Glas“
- 22.20 Aus Stuttgart: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Aus Berlin: „Unterhaltung und Tanz“
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

RADIO-STRAUSS das führende Rundfunk-Spezialgeschäft

Durlach-Aue, Schwarzwaldstr. 12 Tel. 177 Karlsruhe, Kaiserstr. 48 Tel. 5085

Volksempfänger Anzahlung 7.20 M. Monatsraten 4.20 M.

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm

- 5.35 Bauernfunk
- 5.45 Nach Frankfurt: Choral, Zeitangabe, Wetterbericht
- 5.50 Nach Frankfurt: Gymnastik 1 (Glucker)
- 6.15 Frühmusik
- 6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen, Wetterbericht
- 6.55 Frühkonzert
- 8.10 Aus Stuttgart: Wetterbericht
- 8.15 Nach Frankfurt: Gymnastik 2 (Glucker)
- 10.00 Nachrichten
- 11.25 Funtkonzert der Reichspostreklame Stuttgart
- 11.55 Wetterbericht
- 13.00 Aus Stuttgart: Zeitangabe, Saardienst
- 13.05 Aus Stuttgart: Nachrichten, Wetterbericht
- 13.50 Zeitangabe, Nachrichten
- 20.00 Nachrichtendienst
- 22.20 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.

Montag, 27. August:

- 9.00 Frauenfunk
- 10.10 Aus Stuttgart: „Spa- und böse Geister werden vertont“
- 10.40 Musik für Violoncello und Klavier
- 11.05 Italienische Canzonetten und Arien aus dem 17. und 18. Jahrhundert
- 12.00 Aus Baden-Baden: Mittagskonzert
- 13.20 Schmaus bei Millöder
- 14.00 Nach Frankfurt: Schallplattenkonzert
- 15.00 Lieder des Lebens!
- 15.30 Blumenkunde
- 16.00 Aus München: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: Altbayerische Holzhausbauten
- 17.45 Lustiges aus dem Soldatenleben
- 18.00 Hitlerjugend-Funk: „Karl Köpfer ist wieder aus Amerika zurück“
- 18.25 Nach Frankfurt: Französischer Sprachunterricht
- 18.45 Nach München: Operntentkonzert
- 19.30 Aus Stuttgart: Saarlandfunk
- 19.40 Aus Stuttgart: Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
- 20.10 Nach Frankfurt: Das verrückte Polophon
- 20.45 Aus Frankfurt: „Die Jungfrau von Orleans“
- 22.35 Nach Frankfurt: Du mußt wissen...
- 22.45 Vertikale Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Aus Baden-Baden: Tanzmusik
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik.

Dienstag, 28. August:

- 10.10 Aus Stuttgart: Man glaubt so oft, es sei die große Liebe
- 10.30 „Des Basses Grundgewalt“
- 11.00 Wiener Walzer
- 12.00 Nach Frankfurt: „O ist's Reisen schön!“
- 13.20 Traumland
- 14.00 Von Berlin: „Kennst ihr das Land in deutschen Dauen Das schönste dort am Redarstrand?“
- 16.00 Von Berlin: Konzert
- 17.30 „Insekten als Baukünstler“
- 17.50 Der Herr der schwarzen Schweine
- 18.05 Schallplatten
- 18.15 Aus Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit
- 18.25 Aus Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht
- 18.45 Aus Stuttgart: Blasmusik
- 19.45 Aus Stuttgart: Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
- 20.10 Aus Berlin: „Schwaben und Deutsche in aller Welt“
- 22.45 Aus Berlin: „Schwaben und Deutsche in aller Welt“
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Mittwoch, 29. August:

- 10.10 Federkunde
- 10.35 Frauenkunde: Eine Frau fährt nach Indien
- 11.00 Klaviermusik
- 12.00 Aus Dresden: Mittagskonzert
- 13.20 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.00 Von Berlin: „Auslandsdeutscher Sang — Schwäbischer Klang“
- 16.00 Reichswehrkonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: Der juristische Ratgeber: „Namensrecht und Namensschutz“
- 17.45 „Koloraturkonzert“
- 18.00 Hitlerjugend-Funk
- 18.25 Tanzmusik
- 19.00 Sätzen der Arbeit: „Gang durch eine Baumschule“
- 19.30 „Schöner Rhein“
- 20.10 Aus Frankfurt: Unser Saar — Den Weg frei zur Verständigung
- 20.35 Aus Berlin: Stunde der jungen Nation
- 21.00 Aus Stuttgart: Mensch ohne Heimat
- 22.00 Ergebnis des Rundfunkprediger-Wettbewerbs
- 22.35 Nach Frankfurt: Du mußt wissen...
- 22.45 Vertikale Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Aus Baden-Baden: Tanzmusik
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik.

„Der Deutsche Rundfunk Funkt Post“. Verlag Rothgier u. Dießing AG, Berlin N 24. Die neueste Nummer der Zeitschrift „Der Deutsche Rundfunk Funkt Post“ versucht nach Gemälden und Plakaten eine Art „Geschichte des Hörens“ aufzu-

zeigen. „Hörer“ wurden zu allen Zeiten von Künstlern gesehen, empfunden und nachgeschaffen, ohne daß dabei der Rundfunkhörer jemals als Vision vorgeschwebt hätte. Der Verfasser versucht eine Beziehung von der Kunst zum Rundfunkhörer zu finden.

Die Veranstaltungen der Großen Deutschen Juntasstellung umfassen wieder einige Seiten des Festes, welche Einführungen und Hinweise enthalten. Besonders bemerkenswert ist, daß ein Heimatroman „Wege des Schicksals“ beginnt, ein Gesellschaftsroman, der in seinen Grundzügen von jählicher Arbeit handelt. Im Mittelpunkt der Handlung steht eine Frau, die um Heimat und Herd kämpft und durch viele Wirrnisse zu einem glücklichen Ziel gelangt.

Zweuen • Sport • Spiel

Schmeling oder Neusel?

Am kommenden Sonntag findet in Hamburg der größte deutsche Boxkampf statt, dessen Ereignisse nicht nur bei uns, sondern im ganzen Ausland eingehend besprochen werden und dessen Ausgang für beide Kämpfer von weittragender Bedeutung ist. Unter großer deutscher Meisterschaft und Weltmeister Max Schmeling, der „schwarze Mann vom Rhein“ und der mit vielen Erfolgen aus Amerika nach Europa zurückgekehrte Walter Neusel, der „blonde Tiger“, werden ihre Kräfte messen. Gerade für Schmeling, der in seinen letzten Kämpfen in Amerika wenig vom Glück begünstigt war, aber trotzdem in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten einen außerordentlich guten Ruf geniesst, bedeutet der Kampf eine Entscheidung für seine spätere Laufbahn. Für ihn bedeutet der Kampf alles. Für Neusel kann es nur eine Ehre sein, vor dem einstigen Weltmeister zu unterliegen. Beiden steht die Welt offen, beide haben noch die Möglichkeit, die Weltmeisterkrone zu erringen, wenn sie die Kraft, die Ausdauer, den Willen und schließlich auch eine Portion Glück haben, um den Lebensweg der Ausgezeichneten richtig zu beenden. Beide Vorgesetzten nehmen den Kampf bitter ernst, das zeigt schon das vor langer Zeit angenommene Training in den Bognartieren. Schmeling in Travemünde, Neusel in Orro la Ville bei Paris. Schmeling ist sich der Stärke seines Gegners voll bewußt. Neusel bezeugt stark den Nahkampf, um seine zermürbenden Schlagserien anzubringen. Seine besondere Eigenart ist es ja, daß „eine Rechte nie weiß, was die Linke tut“. Die beiden Fäuste arbeiten ganz unabhängig voneinander. Diese Taktik haben keine amerikanischen Gegner schwer zu spüren bekommen. Blitzschnell und hart schlagen seine Fäuste vor und ebenio blitzschnell ziehen sie wieder zurück. Schmeling's Stärke liegt in seiner Ausdauer. Kein Weltmeister ist jemals wiedergeboren. Jeffries ist in San Remo gescheitert, Dempsey in Chicago. Ueber den jetzigen Weltmeister Max Baer ist man sich im unklaren. Schmeling könnte es schaffen und nochmals den Titel an sich reißen, zumal der Kampf nunmehr laut Beschluß des Führers des deutschen Berufs-Boxverbandes, Erich Rüdiger, über zwölf Runden angesetzt ist. Neusel hat sich dem Schiedsrichter geigt. Ein Deutscher siegt, aber wer, ist noch die offene Frage.

Radsportfahrt Berlin—Warschau

Mannschaftskampf Deutschland — Polen

Die erste Strecke der Radsportfahrt Berlin—Warschau brachte der deutschen Mannschaft einen seltenen Triumph. Ein nachdem zwölf deutsche Fahrer das Ziel in Schneidemühl passiert hatten, trat der erste Pole ein! Es war Oledt! Die deutsche Mannschaft legte gleich ein mörderisches Tempo vor. Kein Wunder, daß schon nach 80 Kilometer die Polen vollkommen „durchgeknallt“ waren. Fünf Mann waren es noch, die zum Endspurt ansetzten. Von den deutschen Favoriten stelen Köber durch Deietle aus. Wierg (Düsseldorf) mußte mit heftigen Magenkrämpfen längere Zeit auf der Landstraße ausziehen und aus dem gleichen Grunde büßte der Dortmunder Schultenjohnson fast eine Stunde ein.

Künderwertung: 1. Deutschland 45:34:27 Stunden, 2. Polen 45:47:28 Stunden.

1. Scheller (Münster) 7:34:40; 2. Krüdt (München); 3. Weß (Berlin); 4. Houswald (Chemnitz); 5. Fuhrmann (Breslau).

Moderne Fünfkampfs in Stockholm

Die vierte Uebung des internationalen modernen Fünfkampfs-Wettbewerbs in Stockholm war das 800-Meter-Schwimmen. Leider gehörte Oberleutnant Birk-Deutschland zu den wenigen teilnehmenden Offizieren, die den Krautstil nicht beherrschten, so daß er als Zweitletztler einlief und dadurch seinen ersten Platz im Gesamtklassement mit dem vierten vertauschen mußte. Die übrigen Deutschen, besonders Oberleutnant Handrid und Oberleutnant Einwächter, hielten sich wieder sehr gut.

Gesamtwertung nach vier Uebungen: 1. Leutnant Hofeld, Schweden, 18 Punkte; 2. Leutnant Orban, Ungarn, 20,5 Punkte; 3. Oberleutnant Einwächter, Deutschland, 23,5 Punkte; 4. Oberleutnant Birk, Deutschland, 24 Punkte; 5. Rittmeister Ogenhierna, 24,5 Punkte; 6. Oberleutnant Handrid, Deutschland, 25 Punkte; 7. Leutnant Püttmann, Deutschland, 57 Punkte

Kleines Sportallerlei

Nege besser Steher. Zur ersten Weltmeisterschaftsrennserie im Steherrennen traten einige Endlauf-Teilnehmer von Leipzig in Hannover an. Weltmeister Erich Nege hatte die Startnummer 1 und setzte sich sofort an die Spitze des Feldes, die er trotz schärfster Angriffe durch den Italiener Severgnani nicht mehr abgab. Ergebnisse: 1. Erich Nege-Dortmund, 1:24,06; 2. Severgnani-Italien, 10 Meter zurück; 3. Lacquebay-Frankreich, 40 Meter zurück.

Matti Järvinen, der Weltrekordmann im Speerwerfen, warf in Orvosi mit einer beispellosten Serie auf. In fünf Würfen erreichte er nacheinander 74,0 Meter, 75,8 Meter, 74,5 Meter, 72,0 Meter und 75,0 Meter.

Standesbuch-Ausgabe

aus dem Sterberegister der Stadt Durlach vom Monat Juni 1934.

- 2. 6. Josef Schaller, Oberregierungsrat, Doktor der Chemie, ledig, D., Pfingststraße 69, 61 Jahre alt. — 4. 6. Heinz Eschelbach, Kind, D., Herzenstraße 16, 7 Monate alt. — 4. 6. Wilhelm Walschburger, Landwirt, Chemann, D., Schwarzwaldstraße 109, 41 Jahre alt. — 5. 6. Rudolf Weng, Schleifer, ledig, D., Waldhornstraße 68, 42 Jahre alt. — 7. 6. Franz Josef Emmerich, Monteur, Witwer, D., Kelterstraße 12, 59 Jahre alt. — 8. 6. Christian Hed, Hilfsarbeiter, Witwer, Unter- muthelbach, 83 Jahre alt. — 9. 6. Gertrud Elise Emma Jöh, Schülerin, D., Bismarckstraße 15, 13 Jahre alt. — 12. 6. Karoline Elisabeth Mannberg, geb. Seeger, Ehefrau, D., Amalienstraße 27, 67 Jahre alt. — 12. 6. Karl Friedrich Meier, Schlosser, Chemann, D., Gartenstraße 9, 60 Jahre alt. — 15. 6. Friedrich Otto Bed, Handelslehrer i. R., Diplom-Kaufmann, D., Eitlingerstraße 63, 34 Jahre alt. — 16. 6. Amalie Gerle, geb. Roth, Witwe, D., Blättwiesenstraße 2, 79 Jahre alt. — 23. 6. Helene Moriz, geb. Baumann, Ehefrau, D., Weiberstraße 12, 74 Jahre alt. — 23. 6. Lina Auguste Meier, geb. Klenert, Witwe, D., Ave, Elsäßerstraße 15, 39 Jahre alt. — 23. 6. Gottfried Heinrich Wilhelm Haud, Monteur, Chemann, D., Adolf Hitlerstraße 19, 64 Jahre alt.

Gottesdienstsanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 26. August 1934 — 13. Sonntag nach Trin.
Durlach:
 Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Südpfarrrei
 vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
 Pfarrere Vic. Lehmann.
Antkerkirche:
 Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
 Vikar Renner.
Wolfartsweiler:
 Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst
 Vikar Renner.
 In den Hauptgottesdiensten Kollekte für die Evang. Kirchengemeinde Tairnbach.
St. Peter und Paulspfarrei Durlach.
Gottesdienstordnung für den 14. Sonntag nach Pfingsten 1934.
 Samstag: Nachmittags von 4—7 Uhr Beicht für die Jungfrauen und christenlehrlustigen Mädchen, 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der 16. Mutter Gottes.
 Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauen, 9 Uhr Amt mit Predigt, 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 8 Uhr Andacht.
 Montag: 7 Uhr 2. Seelenamt für Karl Scheuble.
 Dienstag: 7 Uhr hl. Messe für Adolf Rübenacker und Angehörige.
 Donnerstag: 7 Uhr 3. Seelenamt für Karl Scheuble, abends 9—9 Uhr hl. Sühneunde.
 Samstag: 7 Uhr hl. Messe für Hermann Hecht, abends 4—7 Uhr Beicht für Frauen und Mütter.
 Diese Woche ist jeweils nur 7 Uhr Gottesdienst. Die hl. Kommunion wird ausgeteilt um 7 und um 8 Uhr.
Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Scholdstraße 4.
 Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Laur), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt (Rempp).
 Montag 8 1/2 Uhr Singtunde.
 Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.
Aue, Schwarzwalddstraße 32.
 Sonntag 8 Uhr Predigt (Rempp).
 Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.
Wolfartsweiler, Immanuelstapelle.
 Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Herrmann).
 Mittwoch 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.
Evangelisches Vereinshaus.
 Sonntag 8 Uhr Bibelstunde, 11 Uhr Sonntagschule, 8 Uhr Bibelstunde.
 Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde.
 Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
 Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.
 Sonntag 7 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagschule, 3 Uhr Jahresfest.
Montag ab Bibelwoche, je 9 und 13 Uhr Bibelstunde.
Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Kähschule).
 Sonntag 8 Uhr Versammlung.
 Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.
Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.
 Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
 Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.
Wolfartsweiler, Beilchenstraße 161:
 Sonntag nachm. 13 Uhr Gottesdienst.
Methodistengemeinde, Auerstraße 20 a.
 Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule.
 Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Mittlinger Freunde.
 Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).
Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.
 Samstag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Predigt.
 Sonntag 20 Uhr Vortrag.

Handel und Verkehr

Antike Berliner Devisenkurse vom 23. August

Argentinien (1 Pa.-Peso)	0,681	0,685
Belgien (100 Belgia)	58,90	59,02
England (1 Pfund)	12,59	12,62
Frankreich (100 Fr.)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,73	170,07
Italien (100 Lire)	21,21	21,65
Norwegen (100 Kr.)	63,26	63,36
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	64,89	65,01
Schweiz (100 Fr.)	81,67	81,83
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,44	10,46
Ver. St. von Amerika (1 Dollar)	2,477	2,481

Wirtschaftliche Wochenschau
 Börse. Die Geschäftslage an der Börse blieb weiterhin sehr ruhig. Die Bankentendenz zeigte kaum Neigung zur Ergänzung des Aktienbestandes und gab anderen Gelbantagen den Vortritt. Nur zögernd kam das Geschäft in Gang, wobei die Nähe des Ultimos nicht ohne Einfluß ist. Im Großverkehr war der Aktienmarkt überwiegend leicht abgeschwächt. Der Rentenmarkt war leblos. Die Kursveränderungen blieben entsprechend minimal. Vorkursanleihen waren größtenteils etwas höher, dagegen Altbesitz eine Kleinigkeit niedriger.
 Geldmarkt. Der Geldmarkt zeigt wenig Veränderungen. Nach der üblichen Reduktionsanforderung ist die Situation wieder leichter geworden. Reichschatzweisungen waren stark gefragt und knapp, während in Reichsbankanweisungen das Geschäft ruhig blieb. Die deutsche Reichsmark lag im Ausland recht fest, ohne daß

besondere Gründe dafür zutage traten. Wahrscheinlich erfolgte wieder Käufe für russische Rechnung, die in den letzten Monaten schon mehrmals die ausländischen Marktkurse beeinflusst haben. Untere Devisenlage ist weiterhin recht angepannt.
Produktenmarkt. Die Produzentenmärkte zeigen ruhiges Aussehen. Roggen und Braugerste sind gerichtet, während am Weizenmarkt weitgehende Zurückhaltung herrscht. Das Weizengetreide bewegt sich in engen Grenzen. In Früh- und Wintergetreide besteht starkes Angebot. Es erfolgte eine weitere Herabsetzung der Mindestpreise. An der Berliner Produzentenbörse notierten Weizen 199 (uno), Roggen 159 (uno), Wintergerste 190 (uno), Hafer 156 (uno) RM je pro Tonne und Weizenmehl 27,25 (uno) und Roggenmehl 21,75 (uno) RM je pro Doppelzentner. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse listeten Weizen heute 15,50 (10,50) und Stroh 4 (uno) RM pro Doppelzentner.
Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist von 100,1 um 0,1 Prozent auf 100,2 gestiegen. Trotz der Schwierigkeiten, mit denen unser Außenhandel zu kämpfen hat, ist der deutsche Binnenmarkt vor ernstlichen Rückschlägen bewahrt geblieben. Die ordnende Eingriffe in die Wirtschaft läßt sich das Ziel allerdings nicht erreichen. Nach der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle ist a. B. auch eine solche für Eisen und Stahl errichtet worden. Ihre Aufgabe dürfte es sein, überflüssige Eisenindustrie zu verhindern und die Eisenherzeugung auf die Verwendung deutscher Erze umzustellen. Eine der schwierigsten Aufgaben der kommenden Winters ist die Verlangung unserer Industrie mit Rohstoffen. Wie Dr. Schacht ausführt, wird sich die Regierung Hitler aber dadurch den Arbeitsmarkt nicht gefährden lassen, so werde der Schwierigkeiten Herr werden, alle Maßnahmen dazu seien bereits getroffen. Eine dieser Maßnahmen ist die bevorzugte Belieferung von Rohstoffen an diejenigen Industrien, die für das Ausland arbeiten, denn die pünktliche Ausführung der Auslandsaufträge muß allen anderen Erfordernissen der deutschen Wirtschaft vorrangig gestellt werden.
Holzmarkt. Der Rundholzmarkt verzeichnete rege Nachfrage nach Nichten- und Tannen-Stammholz. Die Preise waren unverändert fest.
Börsen
 Berliner Börse vom 23. Aug. Die einsetzende Belebung des Geschäfts machte weitere leichte Fortschritte. Zunächst waren es einige Spezialwerte, die etwas größeres Interesse beanspruchten, in dessen ging von dieser Bewegung eine gewisse Anregung auf die übrigen Märkte aus. Renten lagen vorerst noch ruhig. Altbesitz bröckelten um ein Viertel Prozent ab, späte Reichsbankbuchforderungen wurden circa 94,25 genannt. Am Geldmarkt blieben die Sätze für Banlottagesgeld mit 4—4,25 unverändert. An den Valutenmärkten errechnete sich der Dollar mit circa 2,484, das Pfund mit 12,57 1/2.
Badische Ostmärkte
Weinheim: Mirabellen 8—12, Zwetschgen 4—7, Birnen 6 bis 13, Äpfel 3—7, Pfirsiche 10—17, Kirsche 40 Bfg.
Bühl: Pfirsiche 5—13, Frühweizhagen 8—8,5, Birnen 5—11, Äpfel 4—9 Bfg.
Oberkirch: Erdbeeren 45—50, Pfirsichen 5—6, Zwetschgen 6 bis 8, Mirabellen 8—12, Äpfel 4—8, Birnen 4—13, Pfirsiche bis 14 Bfg.

Naturtheater Durlach
Lerchenberg
 Sonntag, den 26. August 1934, nachm. 4 Uhr
Ein bunter Nachmittag
 Ausführende: Das ganze Ensemble.
 — Preise 0,50, 0,80, 1.— Mk. —

Germania-Sportplatz.
 Sonntag, 26. August — Beginn 3 Uhr
Bezirksklasse - Auswahlspiel
Germania, Aue u. V. f. R. komb.
 gegen
Weingarten u. T'Neureuf komb.
 Vorher Jugendspiel: V. f. B. Mühlburg — Germania

KAMMER
 LICHTSPIELE
 Das Programm auf das Sie warten!
 Im Vorprogramm:
Buck Jones
 Die
Königin
 von
Kansas
 Eine Wild-West-Romanze!
DEULIG-TON-WOCH

Am 25. August
 verlege ich mein
Fachgeschäft für Damenkleidung
 von
 Kaiserstr. 50 a, Ecke Adlerstr.
 nach
Kaiserstr. 134
 neben dem Friedrichsbad
Schneider
 KAISERSTR. 134 * TELEF. 5680
 KARLSRUHE

Sie werden überrascht sein über die Auswahl an
Wolle
 die Sie bei uns finden. An Farben wie Qualitäten sind unsere Abteilungen hervorragend sortiert. Kommen und überzeugen Sie sich selbst.
 Beachten Sie unsere Schaufenster
 Das große
 Spezialgeschäft
Burchard
 Adolf Hitlerstraße 56 a.

Zum Deutschen Weintag
 trinkt jeder Deutsche ein gutes Glas oder besser eine Flasche
deutschen Weines
 hierzu empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Faß- und Flaschenweinen als besonders preiswürdig.

D. Karcher & Sohn, Weinkellerei
 Fil.: Durlach-Aue — Schwarzwalddstraße 13
 Kleinverkauf von
Branntwein u. Spirituosen

Baugelder
 für Wohnungsbau bis zu 80 % der Baukosten ohne weitere Bürgschaften und sonstige Auflagen in jeder Höhe ab RM 10000 zu zeitgemäßem Zins u. Amortisation auf 25—36 Jahre fest. Anfragen unter Nr. 554 an den Verlag.
Leupin-Creme n. Seife
 vorzügliches Hautpflegemittel, seit Jahren bewährt bei
Flechte — Hautjucken
 Ausschlag, Wundsein usw.
Zentral-Drog. P. Vogel
 Neubergerdichtes
4 stöckiges Wohnhaus
 in der Nähe vom Turmberg zu verkaufen Angebote unter Nr. 553 an den Verlag.

Badisches Staatstheater
 Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus
 Freitag, 24. August
Bunter Abend
 Leitung: B. Seubert, H. Leubeder. Anlage: Betty Sörensen, Leo Macher.
 Mitwirkende: Das gesamte Personal der Sommeroperette.
 Anfang 20 Uhr Ende 23 Uhr
 Preise (0,90—2,90 M)

Versteigerung
 von ca. 1000
Fichtenstangen
 am Samstag, den 25. 8. 34 nachmittags 3 Uhr.
Gutsverwaltung Rittnerhof.

Zier-Schürze
Gummi-Schürze
Arbeits-Schürze
Arbeitsmütel
 in allen Preislagen besichtigen Sie Auslagen.
H. Schmeiser
 Adolf Hitlerstraße 28 am Schloßplatz.

1 Herrenfahrrad
 i. V. billig zu verkaufen
Karl Wülfinger, Kirchstr. 3, III.
 Zu tauschen gesucht
1 oder 2 Familienhaus
 A 7000 — Anzahlung, Erlangen an **Karl Wülfinger, Kirchstr. 3, III.**
 Jollystraße 49.

Die Schöffen- und Geschworenen-Liste (Urliste)
 liegt vom 25. bis 31. August ds. Js. auf dem Standesamt — Rathaus 3 Stod, Zimmer 3 — während der üblichen Geschäftszeit zur Einsicht auf.
 Einsprachen gegen die Richtigkeit der Urliste können innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich zu Protokoll erhoben werden.
 Durlach, den 23. August 1934.
 Der Bürgermeister.

Spernung der Weinberge.
 Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Traubenreife werden die Weinberge bis auf weiteres gesperrt.
 Durlach, den 23. August 1934.
 Der Bürgermeister.

Weißer Gasherd
 billig zu verkaufen, dabei
möbl. Zimmer
 mit sep. Eingang sofort zu vermieten
 Zu erfragen im Verlag.
 Neue u. gebrauchte
Säffer
 jede Größe, hat billig abzugeben
Stefan Arheid, Weinhandlung
 Grödingen, Mittelstr. 25.



Die beste Reklame
 ist und bleibt ein
Inserat
 im
„Durlacher Tageblatt“